Numara 5 Kuruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzere)

		dahili için	hariç için
Aylık	Türk lirası	1.50	RM. 5.—
Üç aylık	" "	4.25	" 13.—
Altı aylık	" "	8.—	" 25.—
Bir senelik	" "	15.—	" 50.—

yahud mukabili.
Haftada 6 defa çıkar.

Idarehane:
Beyoğlu, Cumal sokak 7
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44.606.
Posta Kutusu Istanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kurus

BEZUGSPREISE

		Inland	Ausland
Für 1 Monat	T. Pfd.	1.50	RM. 5.—
" 3 Monate	"	4.25	" 13.—
" 6 Monate	"	8.—	" 25.—
" 12 Monate	"	15.—	" 50.—

oder Gegenwert
Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Beyoğlu, Cumal sokak 7
Drahtanschrift: Türkpost.
Fernsprecher: 44.606.
Postfach: Istanbul 1269.

11. Jahrgang Nr. 188

Tageszeitung

Istanbul, Montag, 10. Aug. 1936

Das Kampfprogramm gegen Roosevelt

Washington, Anf. Aug.

Nach erbitterten Auseinandersetzungen und eifrigstem Kuhhandel in geheimen Sitzungen der republikanischen Parteiführer ist das neue, für den diesjährigen Wahlkampf gegen Roosevelt bestimmte Parteiprogramm (in Amerika „Platform" genannt) formuliert und vom Parteitag angenommen worden. Das Merkwürdigste an dem Vorgang war, daß der kurz darauf zum Kandidaten für die Präsidentschaftswahl und damit zum neuen Parteiführer gewählte Alfred M. Landon mit einigen Punkten („Planken" genannt) des Programmes nicht einverstanden war und seine Vorbehalte mutig noch vor seiner Wahl telegraphisch anmeldete und zur Verlesung bringen ließ. Daß man ihn trotzdem wählte, obwohl er die neue Magna Charta seiner Partei, die er jetzt führen soll, nicht voll anerkannte, zeugt sowohl für seine Stellung innerhalb der Partei wie für die verzweifelte Lage der Republikaner, die nach Hoovers schwerer Niederlage dringend einen neuen Führer brauchen und zu weitgehenden Kompromissen bereit sind, nur um eine geeinte Front gegen Roosevelt herstellen zu können. Die sehr langatmige „Plattform" besagt folgendes:

1. Die Bundesregierung muß innerhalb der Verfassung bleiben; die Selbstverwaltung der Staaten und lokalen Behörden muß erhalten bleiben; das Oberste Bundesgericht ist letzte und entscheidende Instanz zum Schutz der persönlichen Freiheit gegen Eingriffe seitens der Gesetzgebung oder der Bundesregierung; wir verpflichten uns, das Recht zu freiem Geschäftsbetrieb, zu privater Konkurrenz, zur Gleichberechtigung Aller zu erhalten.

2. Die Aufnahme der Arbeitslosen durch private Industrie und Landwirtschaft ist die einzige Lösung dieses Problems; deswegen muß die Einschränkung der Produktion abgeschafft werden; alle Maßnahmen, die die Erzeugungs- und Lebenshaltungskosten erhöhen, müssen beendet werden; legitime Privatbetriebe müssen ermutigt anstatt behindert werden; die Bundesregierung darf nicht in Konkurrenz zur Privatindustrie treten.

3. Die Verantwortung für die Armenpflege muß den Einzelstaaten zurückgegeben werden, die dazu von der Bundeskasse Unterstützungen in Höhe der staatlichen Beiträge erhalten sollen. Genaue Feststellungen über Arbeitslosigkeit und Notwendigkeit für Armenpflege sind alsbald zu beginnen. Oeffentliche Arbeiten der Bundesregierung dürfen nur unternommen werden, wenn sie — ohne Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit — notwendig und nützlich sind.

4. Sicherheit vor Not ist nur bei freier Wirtschaft möglich; wir vertrauen in dieser Beziehung der Energie unseres Volkes; Sicherheit bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit oder im Alter ist Sache der Einzelstaaten, die Altersrenten-Gesetze für Unterstützung über 65 jähriger wirklich bedürftiger Mitbürger beschließen sollten; die Bundesregierung sollte Beiträge leisten, aber nur aus den laufenden Einnahmen, die hierfür durch direkte Einkommensteuern auf breitester Grundlage erhöht werden sollten. Die Staaten sollten sich ferner um die Arbeitslosenversicherung kümmern.

5. Das Recht der Arbeiter, sich zu organisieren und durch ihre Organisationen mit den Arbeitgebern zu verhandeln, muß geschützt werden; die Einzelstaaten sollten Gesetze beschließen, die Ausbeutung und Kinderarbeit abschaffen und Frauen sowie Kinder betreffs Mindestlöhne, Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen beschützen. Wir glauben, daß dies im Rahmen der jetzigen Verfassung möglich ist. (Da jedoch das Oberste Bundesgericht eben erst ein bezügliches Gesetz des Staates Newyork für verfassungswidrig erklärt hat, so protestierte Landon und behielt sich Antrag auf Verfassungsänderung vor. Dies paßt weder Borah noch anderen, die gerade Roosevelt als den Umstürzler brandmarken wollen, der die „geheiligte" Verfassung anzutasten wage).

6. In der Landwirtschaft muß der Grundsatz der Erzeugungs-Beschränkung abgeschafft werden. Ein freiwilliges Programm zur besseren Bewirtschaftung des Bodens muß ausgearbeitet werden; viele Möglichkeiten bieten sich zur industriellen Verwertung von Agrarprodukten, die nicht Nahrungsmittel sind; der Farmer muß gegen Einfuhr fremden Viehs und ausländischer Farmprodukte geschützt werden; die Quarantäne-Maßnahmen gegen solche Einfuhr sind zu verschärfen; den Farmern müssen Kredite gewährt werden, wie die Banken sie der Industrie gewähren; bei gewissen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die ausfuhrfähige Ueberproduktion ergeben, kann eine Beihilfe gewährt werden; außerdem kann der Ausfuhrüberschuß gegen bestimmte Waren aus anderen Ländern im unmittelbaren Tauschverkehr abgestoßen werden.

7. 60 v. H. der amerikanischen Einfuhr ist zollfrei; in den restlichen 40 v. H. konkurriert das Ausland gegen die heimische Wirtschaft; auf der Freiliste sollten daher nur Erzeugnisse stehen, die in Amerika nicht wachsen oder nicht erzeugt werden; und das Gesetz, das die Regierung zu Handelsverträgen mit gegenseitigen Zollvergünstigungen ermächtigt, muß aufgehoben werden; die Möglichkeiten des Zolltarifs müssen voll ausgenutzt werden, um die heimische Industrie zu schützen.

8. Monopolbetriebe sind schädlich und müssen abgeschafft werden.

9. Regierungskontrolle ist in gewissen Fällen nützlich, muß aber genau umrissen werden und der Ueberprüfung durch die Gerichte unterstehen;

10. Die Anstellung in Regierungsbehörden soll weitgehend nach Befähigung und nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen, nicht nach politischen Gesichtspunkten erfolgen. (Dies ging Landon nicht weit genug; er verlangte, daß alle Posten bis zu den Ministerialdirektoren entpolitisiert und nur aus der Beamtenlaufbahn besetzt werden).

11. Der Staatshaushalt sollte nicht durch erhöhte Steuern mit Tendenz gegen gewisse Klassen, sondern durch energische Sparsamkeit ausgeglichen werden.

12. Eine gesunde Währung muß unter allen Umständen erhalten werden; der Dollar darf nicht weiter abgewertet werden. Das Parlament allein muß wieder das Recht über Regulierung der Währung haben. (Hierzu bemerkte Landon, daß die gesunde Währung zwar in erster Linie durch Ausgleichung des Haushalts geschützt werden müsse; zweite Voraussetzung aber sei Rückkehr zum Goldstandard, sobald das ohne Schädigung der Sparer und der Privatwirtschaft möglich sei.)

13. In der Außenpolitik lehnen wir sowohl den Völkerbund wie den Weltgerichtshof sowie jedwedes Bündnis ab, verpflichten uns aber, für Erhaltung des Friedens zu arbeiten und mit fremden Nationen über Beschränkung der Rüstungen und Kontrolle des Waffenhandels mitzuarbeiten.

14. Wir treten ein für Freiheit von Religion, Rede, Presse, Rundfunk und wollen alles tun, um den Aufstieg der Neger zu fördern. Wir sind gegen autokratisches Eingreifen der Regierung in das Privatleben. Wir werden alles versuchen, um von den fremen Ländern die Kriegsschulden einzutreiben; sie betragen 12 Milliarden Dollar, ein Drittel unserer öffentlichen Schuld.

Heute weht die türkische Flagge am olympischen Siegesmast

Die Lage in Spanien noch immer ungeklärt

Beide Parteien melden Erfolge

Die Wirren in Spanien

Berichte der Regierung:

Madrid, 9. August (A.A.)

Der spanische Kriegsminister bestätigt, daß Regierungsschiffe am Sonnabend, während der Nacht, mit großer Wirkung die Häfen von Larache, Ceuta, Tarifa und Algeciras beschossen haben. Die Flotte überwacht die Meerenge von Gibraltar um zu verhindern, daß neue Abteilungen marokkanischer Aufrührer nach dem spanischen Festland überfahren.

Eine Funkmeldung besagt, daß ein Dampfer mit marokkanischen Aufrührern versenkt worden sei.

Der Kriegsminister hat ferner erklärt, daß die Stadt Cordova in diesem Augenblick vermutlich schon genommen worden sei.

An der Front von Guadamarra bereiten die Regierungstruppen sich zum Angriff vor und beschießen die Stellungen der Aufständischen.

In Navarra wurde eine Kolonne von Aufständischen geschlagen und ließ 200 Tote auf dem Kampfplatz zurück.

Flüchtlinge aus Granada erzählen, daß das Arbeiterviertel dieser Stadt von den Aufständischen noch nicht genommen worden sei, und daß noch heftige Kämpfe in Gange seien.

Gibraltar, 9. August (A.A.)

Nach der Beschießung von Algeciras am Freitag ist die Stadt fast vollkommen verlassen. Die Gesamtzahl der Opfer der Beschießung ist nicht bekannt, doch erklärt man, daß es mindestens 20 Tote und 50 Verwundete gegeben hat.

Malaga, 9. August (A.A.)

Von amtlicher Seite wird gemeldet, daß die Regierungstruppen sich der Ortschaft San Fernando in der Nähe von Cadix bemächtigt haben. Weiter heißt es, daß eine Kolonne von Regierungstruppen, die im Gebiet von Granada operiert, 30 km vormarschiert ist.

Barcelona, 9. August (A.A.)

Amtlich wird bestätigt, daß Cadix von den Regierungstruppen besetzt wurde.

Madrid, 9. August (A.A.)

Das Kriegsministerium erklärte, daß die Einnahme von Cordoba unmittelbar bevorstehe, nachdem die Blockade ihre Wirkung getan habe. Durch Rundfunk wurde über die Seekämpfe und über das Bombardement der Stellungen der Aufständischen bei Algeciras berichtet.

Justo Sanjurio, der Sohn des Generals, sowie der frühere Minister Valdez wurden verhaftet. An der Front von Guadarrama bereitet die Artillerie einen großen Angriff vor.

Barcelona, 9. August (A.A.)

Die Zeitungen von Barcelona bestätigen, daß die Insel von Formentera von den Regierungstruppen besetzt worden sei, und daß Regierungsflugzeuge Ivica bombardiert haben.

Am Sonnabend haben die Aufständischen Alcala del Opispo, eine Ortschaft in der Nähe von Huesca, bombardiert, doch gelang es ihnen nicht, den Vormarsch der Milizkolonnen auf Huesca zu zersprengen.

Barcelona, 9. August (A.A.)

Regierungsflugzeuge haben die Stellungen der Aufständischen bei Saragossa bombardiert. Regierungstruppen bewegen sich in langsamem Vormarsch in der Richtung auf Saragossa und Huesca.

Larache, 9. August (A.A.)

Am Freitag wurde Larache von Regierungs-Kriegsschiffen beschossen, wodurch schwere Schäden entstanden sind. Die gesamte Bevölkerung ist aus der Stadt geflüchtet. Es wurden etwa 200 Granaten abgeschossen, doch wurden die Kasernen nicht getroffen.

Sieben Häftlinge, die aus dem Gefängnis von Larache fliehen wollten, wurden von den Wächtern erschossen.

Bayonne, 9. August (A.A.)

Das Hauptquartier der Aufständischen bei Oyarzun ist nach einer Bombardierung durch Regierungsartillerie in Flammen aufgegangen. Dabei sind die Waffen- und Munitionslager der Aufständischen explodiert.

Madrid, 10. August (A.A.)

Die spanische Regierung hat beschlossen, alle im Hafen von Tanger vor Anker liegenden spanischen Kriegsschiffe zurückzuberufen, um internationale Verwicklungen zu vermeiden.

Der internationale Tanger-Ausschuß hat beschlossen, künftighin spanischen Kriegsschiffen zu verbieten, vor Tanger vor Anker zu gehen.

Gegenwärtig liegen noch zwei spanische Kriegsschiffe im Hafen, nämlich das Torpedoboot „Alsedo", das infolge einer Havarie nicht ausfahren kann, und der Zerstörer „Lepanto", der gestern mittag dort eingetroffen ist, um die „Alsedo" in Schlepp zu nehmen.

Tanger, 10. August (A.A.)

Die beiden spanischen Kriegsschiffe „Lepanto" und „Alsedo" haben Tanger am Sonntag abend verlassen. Der „Lepanto" schleppte „Alsedo" aus den Gewässern von Tanger.

Der britische Schlachtkreuzer „Queen Elisabeth" patrouillierte im Laufe der Nacht in der Meerenge von Gibraltar und hatte seine sämtlichen Scheinwerfer in Betrieb.

Was die Aufständischen melden:

Lissabon, 9. August (A.A.)

General Franco hat das Kommando über die Streitkräfte der Aufständischen in Südspanien übernommen.

Eine Kolonne der Aufständischen unter dem Befehl des Obersten Ascension hat sich der Stadt Merida bemächtigt und so die Verbindungen zwischen Madrid und Badajoz abgeschnitten. Der Fall von Badajoz dürfte in allernächster Zeit erfolgen.

Burgos, 9. August (A.A.)

Eine Mitteilung aus dem Hauptquartier der Aufständischen besagt, daß an der Nordfront Ruhe herrscht. Im Süden haben die Streitkräfte der Aufständischen die Regierungstruppen in der Gegend von Badajoz zersprengt und zahlreiche Gefangene gemacht. Es wurden ferner Munitionsvorräte und Kampfwagen erbeutet. Drei Flugzeugführer der Regierung sind desertiert und mit ihren Flugzeugen in Burgos eingetroffen.

Lissabon, 9. August (A.A.)

Eine Kolonne von Aufständischen unter der Führung von General Franco bemächtigte sich am Sonnabend der Ortschaft Lora del Rio Pena.

General Astrey, der Organisator der Fremdenlegion in Spanisch-Marokko, ist aus Buenos Aires in Lissabon eingetroffen.

Radioklub-Lissabon erklärt die Meldung einer amerikanischen Zeitung für unrichtig, in der es hieß, die Regierung von Burgos beabsichtige, den Kardinal Secura zum Regenten von Spanien zu ernennen, bis durch eine Volksabstimmung über das neue Regime in Spanien entschieden sei.

Tanger, 9. August (A.A.)

Am Freitag um 14.40 Uhr warf ein Flugzeug der Aufständischen mehrere Bomben in der Nähe des italienischen Dampfers „Dante" ab, doch wurde das Schiff nicht getroffen.

Burgos, 9. August (A.A.)

Havas meldet:

In der Bevölkerung erregte es große Freude, als die Nachricht bekannt wurde, daß marokkanische Streitkräfte die Meerengen von Gibraltar übersetzt haben und mit moderner Ausrüstung gelandet sind.

Nachrichten aus Lissabon besagen, daß General Franco sich der Städte Llora del Rio und Paura bemächtigt hat.

Paris, 9. August (A.A.)

Ein Presseberichterstatter aus Navarra meldet, daß der Faschistenführer Primo de Rivera gerettet und wohlbehalten ist. Er ist lediglich von Kommunisten ganz leicht verletzt worden.

In Burgos ist ein persönlicher Freund Mussolinis aus Italien angekommen. Man glaubt, daß er wichtige Besprechungen mit den Männern der vorläufigen Regierung führen wird.

—o—

Madrid, 9. August (A.A.)

Der spanische Staatspräsident hat eine Verfügung erlassen, der zufolge die Sitzungen der Cortes bis zum Oktober aufgehoben werden.

Madrid, 8. August (A.A.)

Der kommunistische Abgeordnete Juan Hernandez, der Leiter des Blattes „Mundo Obrero", erklärte in einer Rede vor den Vertretern der ausländischen Presse, daß die Bewegung gegen den General Franco nichts mit Kommunismus oder Sozialismus zu tun habe, sondern lediglich antifaschistisch sei. Man hat sich, so erklärte der Abgeordnete, lediglich in den Besitz der für die nationale Verteidigung wichtigen Industrien gesetzt, und das auch nur für so lange, als der Kampf gegen die Faschisten dauern wird.

Madrid, 8. August (A.A.)

Die ausländischen diplomatischen Vertreter in Madrid sind am Freitag zusammengetreten und beschäftigten sich mit den Schwierigkeiten, die den Diplomaten in ihren Bankangelegenheiten durch die jüngsten Verordnungen der Regierung erwachsen sind. Es wurde auch der Fall des argentinischen Botschafters erörtert, der durch die Revolution in der Ortschaft Zaraus überrascht worden ist.

Die Madrider Regierung hat zugesagt, alles mögliche zu tun, um die Abreise des Botschafters zu erleichtern.

Stockholm, 9. August (A.A.)

Der spanische Konsul in Göteborg, Harriz, hat sich in einer telegrafischen Erklärung auf die Seite der Aufstandsregierung von Burgos gestellt.

Le Cap, 9. August (A.A.)

Reuter meldet, daß alle Verbindungen mit den Kanarischen Inseln unterbrochen sind. Man glaubt, daß die Bevölkerung in einen Kampf mit den Aufständischen eingetreten ist.

(Fortsetzung siehe Seite 4

Atatürk bei dem Sportfest des Yachtklubs Moda

Im Beisein und unter reger Anteilnahme des Staatspräsidenten Atatürk, des Ministerpräsidenten Ismet Inönü, des Innenministers Şükrü Kaya und des Wirtschaftsministers Celâl Bayar fand gestern im Rahmen der Istanbuler Festwochen das diesjährige Sportfest des Yachtklubs in Moda statt.

Die Wettkämpfe im Rudern hatten folgendes Ergebnis:

Anfänger:

Einer:
1. Fenerbahçe
2. Galatasaray
3. Anadolu

Doppelzweier:
1. Güneş
2. Galatasaray
3. Beykoz

Vierer mit Steuermann:
1. Beykoz
2. Galatasaray
3. Anadolu

Junioren und Senioren:

Einer: Erste Reihe:
1. Fenerbahçe
2. Beykoz
3. Güneş

Einer: zweite Reihe:
1. Galatasaray
2. Anadolu
3. Beylerbey

Doppelzweier:
1. Güneş
2. Beykoz
3. Galatasaray

Vierer mit Steuermann:
1. Galatasaray
2. Beykoz
3. Anadolu

Das zuletzt genannte Rennen wird möglicherweise wiederholt, weil die beiden ersten Sieger infolge Abweichung von der Rennstrecke bezw. Fehlstarts disqualifiziert wurden.

Kâzim Oezalp: „Beide Parteien tun ihr Bestes"

Die Manöver bei Babaeski

Babaeski, 9. August.

In Babaeski herrscht reges militärisches Leben. Die „roten" Kräfte erlitten trotz größter Anstrengungen eine Niederlage. Sie wurden gezwungen, sich in Richtung der Eisenbahn Babaeski—Kirklareli zurückzuziehen.

Nach 7 Uhr morgens gelang ein Einkreisungsversuch der roten Kräfte, die die Blauen bis auf ein Hügelgelände von allen Seiten umschließen konnten. Den blauen Kräften blieb für ihren Rückzug nur dieser Weg, um nicht ganz abgeschnitten zu werden. Sie versuchten den ganzen Tag, durch Gegenoperationen den Umkreisungsversuchen der Roten zu begegnen, und sammelten sich, um dann auf allen Linien zu einem Gegenangriff über zu gehen. Bis zum Abend blieb dieses ihr Vorhaben erfolglos, weil die Stellungen der Roten sehr gut ausgewählt und unnahbar waren. Die Lage dürfte bis zum Morgen eine Klärung erfahren. Die morgigen Operationen werden sich mehr auf dem Gebietsstreifen zwischen Kuleli, Necatiye, Hasnedar und Yenimahalle zusammenziehen, weil die Seiden Gegner voraussichtlich gezwungen sein werden, auf diesem Gelände das Gefecht anzunehmen.

Der Chef des Großen Generalstabs, Marschall Fevzi Çakmak, besichtigt mit seinem Gefolge unaufhörlich die einzelnen Befehlsstellen, um die Operationen der Roten und der Blauen aus nächster Nähe zu verfolgen.

Die Manöver werden morgen ihren Abschluß finden.

Der Minister für Nationale Verteidigung, General Kâzim Ozalp, ist heute aus Istanbul über Alpullu nach Babaeski gekommen, und hat sich von hier aus in das Manöver-Gelände begeben, um die Manöver gemeinsam mit dem Chef des Großen Generalstabes zu verfolgen.

Den Vertretern der Presse gab der Minister für Nationale Verteidigung, Kâzim Ozalp, folgende Erklärung ab:

„Es freut mich sehr, daß die Presse für die gegenwärtigen Manöver so viel Interesse zeigt. Die Manöver werden diesmal in sehr großem Rahmen durchgeführt und sind von großer Bedeutung. Ich werde vielleicht morgen wieder nach Istanbul zurückkehren, nachdem die hiesigen Operationen morgen zum Abschluß gebracht werden. Beide Parteien tun ihr Bestes. Das Ergebnis wird in zwei Tagen bekannt sein."

Die Stadt Babaeski gab zu Ehren des Ministers heute abend ein Festessen.

Çoban Mehmet an vierter Stelle

Yaşar gewinnt die erste Goldmedaille für die Türkei

Berlin, 9. August.

Am Sonntagvormittag wurden die Ringkämpfe fortgesetzt.

Im Federgewicht kämpfte Yaşar mit Erfolg gegen seinen litauischen Gegner, den er von der ersten Minute an arg bedrängte und nach Ablauf von 20 Minuten mit großem Punktvorsprung besiegte. Yaşar hatte bei seinen bisherigen Kämpfen noch keinen Schlecht-Punkt erhalten, sodaß dieser Sieg, den er nach Punkten erringen konnte, ihm den ersten Schlecht-Punkt einbrachte, mit dem er aber dennoch an der Spitze der Federgewichts-Klasse steht und immer noch der aussichtsreichste Ringer der türkischen Mannschaft ist.

Im Schwergewicht stand Çoban Mehmet dem estnischen Weltmeister im Schwergewicht gegenüber. Der Kampf verlief ohne einen merklichen Punktvorsprung der einen oder der anderen Partei, obwohl allerdings hin und wieder die größeren Kraftreserven, die Çoban zur Verfügung standen, für den Estländer unangenehme Auswirkungen hatten. Dennoch wurde der Estländer bei der Endwertung nach Punkten zum Sieger erklärt und dadurch Çoban aus den Kämpfen ausgeschieden.

Für die Entscheidungskämpfe, die am Nachmittag ausgetragen werden, blieb somit von der türkischen Mannschaft nur Yaşar zurück.

Nach den am Abend in der Deutschland-Halle durchgeführten Entscheidungskämpfen wurde Yaşar zum Olympischen Sieger im Federgewichtsringen erklärt und gewann die Goldmedaille. Zweiter wurde der Finne Reini, Dritter der Schwede Karlsson.

Nach der Bekanntgabe dieses Ergebnisses wurde Yaşar von den zahlreichen Türken, die den Kämpfen in der Deutschland-Halle beiwohnten, auf den Schultern aus dem Ring getragen.

Am Montag wird auf dem Siegermast im Olympia-Stadion feierlich die türkische Flagge gehißt und der türkische Unabhängigkeitsmarsch gespielt.

Berlin, 9. August.

Die Ringkämpfe im griechisch-römischen Stil sind heute in der Deutschland-Halle zu Ende geführt worden. Bei der Gesamtwertung nach Ländern wurde Schweden Sieger. Finnland kam an zweiter, Deutschland an dritte, Estland an vierte, Ungarn an fünfte, Türkei an sechste, Tschechoslowakei an siebente und Litauen an achte Stelle.

Der türkische Schwergewichtsmeister Çoban Mehmet steht an vierter Stelle im Weltschwergewichtsringen.

Berlin, 9. August (A.A.)

Im griechisch-römischen Ringen, Mittelgewicht, gewann die Goldmedaille Johansson (Schweden), die Silbermedaille Schweikert (Deutschland), die bronzene Medaille Palotas (Ungarn).

Im Halbschwergewicht steht bis jetzt nur der dritte Platz fest, der dem Ringer Neo (Estland) zufällt. Der Erste und Zweite sind noch nicht bestimmt.

Berlin, 10. August.

Am Sonnabend gelangte der 3000 m Hindernislauf zur Entscheidung, bei dem es dem Deutschen Dompert gelang, in die finnische Läuferkette einzudringen und den dritten Platz zu besetzen, was ungeheuren Jubel bei den Zuschauern hervorrief. Erster wurde erwartungsgemäß der Finne Iso-Hollo, dem es gelang, den bisherigen olympischen Rekord von 9 Min. 14,6 Sek. auf 9 Min. 3,8 Sek. zu verbessern. Als Zweiter kam der Finne Tuominen in 9:6,8 über die Bahn, und auch Dompert (Dtschl.), der die Bronzemedaille errang, blieb mit 9:7,2 noch unter dem bisherigen Rekord.

Einen neuen Weltrekord stellten die deutschen Läuferinnen im 4 mal 100 m Staffel-Lauf mit 46.4 Sekunden auf. Der bisherige Weltrekord stand auf 46.5 Sek., der bisherige Olympische Rekord auf 47 Sek.

Die Entscheidung um den dritten Platz im Polo fiel in dem Wettspiel Mexiko-Ungarn zugunsten Mexikos aus, das damit die Bronzemedaille gewinnen konnte. Die Goldmedaille fiel an Argentinien, die Silbermedaille an England.

Berlin, 9. August.

Im Zehnkampf gelang es den Amerikaner Morris einen neuen Weltrekord aufzustellen, da er in der Gesamtwertung 7900 Punkte erreichte.

Der bisherige Weltrekord war 7575 Punkte, der bisherige olympische Rekord war 7397 Punkte.

Dem Sieger wird die Bezeichnung „Der beste Athlet der Welt" zuerkannt. Der Zehnkampf umfaßt folgende Wettkämpfe: 100 m Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Hochsprung, 400 m Lauf, 110 m Hürden-Lauf, Diskuswerfen, Stabhochspringen, Speerwerfen und 1500 m Lauf.

Der Sieg von Morris war allgemein erwartet worden, nachdem der frühere Weltmeister, der Deutsche Sievert, der als der aussichtsreichste Bewerber galt, infolge einer Verletzung nicht zu diesem Kampf antreten konnte.

Berlin, 9. August (A.A.)

Der „Marathon-Lauf" wurde von dem Japaner Son in 2 Stunden 29 Minuten 19.2 Sekunden gewonnen. Zweiter wurde der Engländer Harper in 2 Stunden 31 Minuten, 23,2 Sekunden. Als dritter kam Nan (Japan) in 2 Stunden 31 Minuten, 42 Sekunden an das Ziel.

(Fortsetzung a. S. 4)

Europa in Waffen

In einem Zeitpunkt, da, gewiß zu Unrecht, mit dem Begriff der bevorstehenden Kriegsgefahr operiert wird, gleichzeitig aber diplomatische Verhandlungen im Gang sind, die darauf hinzielen, die Grundlagen für eine dauernde Befriedung Europas herbeizuführen, mag es von Nutzen sein, den gegenwärtigen Bewaffnungsstand einiger Militärstaaten aufzuzeigen. Einen Anspruch auf Vollständigkeit kann die Zusammenstellung nicht erheben, weil nur die wesentlichen Stärken und Rüstungen angegeben sind. Im allgemeinen kann hinzugefügt werden, daß die genannten Staaten selbstverständlich auch über die nötigen Einheiten an Nachrichtentruppen, Eisenbahn- und Pionierkompagnien oder -Regimenter und über Gaskampftruppen verfügen. Die Flottenstärken sind bei der Zusammenstellung ebenfalls nicht berücksichtigt worden.

Die größte Militärmacht der Jetztzeit und wahrscheinlich das größte Friedensheer aller Zeiten hat die Sowjet-Union. Es zerfällt in ein stehendes Heer und in ein Milizheer, dessen Stärke zusammengenommen auf 1.500.000 Mann veranschlagt wird, was etwa 0.9 v. H. der Gesamtbevölkerung von 165 Mill. entspricht. Im Kriegsfall wird die UdSSR schätzungsweise 9.5 Mill. Soldaten mobilmachen können, womit aber die menschlichen Kraftreserven keineswegs erschöpft sind. Die Erfahrungen des Weltkrieges haben bewiesen, daß im Notfall 10 v. H. und auch mehr der Bevölkerung aushebungsfähig sind. Sowjetrußland wendet gegenwärtig etwa 10 v. H. seines Haushaltes für reine Heereszwecke auf. Die Rote Armee ist in 90 Infanterie- und 23 Reiterdivisionen eingeteilt. Sie verfügt über etwa 20.000 leichte und 16.000 schwere Maschinengewehre, über rund 1600 Geschütze kleinen, 5400 Geschütze mittleren und 900 Geschütze schweren und schwersten Kalibers. Die 23 Kampfwagen-Regimenter haben nach den geringsten, vorliegenden Schätzungen 5500 Kampfwagen aller Arten und Größen. An Luftstreitkräften sind 4500 Flugzeuge, sowie 500 Reservemaschinen vorhanden. Die Disziplin innerhalb der Roten Armee hat im Dienst eine außerordentliche Höhe erreicht, die Verpflegung unterscheidet sich wesentlich zum Besseren von der der Zivilbevölkerung. Der Ausbildung des Führernachwuchses, dem ausschließlich politisch zuverlässige Elemente zugeführt werden, die ihre Abstammung von Arbeiter- und Bauernfamilien nachweisen können, dienen mehrere Akademien, die gute Erfolge aufweisen.

Frankreich, die zweitgrößte Militärmacht Europas, hat ebenfalls ein stehendesHeer mit allgemeiner Wehrpflicht und zweijähriger aktiver Dienstzeit. Bei einer Einwohnerzahl von 42 Mill. hat Frankreich 643.000 Mann seiner weißen Bevölkerung unter den Waffen stehen, also 1.4 v. H. Die Kriegsstärke des französischen Heeres wird sich auf 4.6 Millionen Mann weißer Truppen belaufen, während das Kriegskontingent an farbigen Truppen mit 1 Mill. Mann anzusetzen ist. Frankreichs Ausgaben für Wehrzwecke betragen im Jahre 1935 für Heer, Luftwaffe und Marine rd. 40 v. H. des Gesamthaushaltes. Das französische Heer ist in 43 Inf. Divisionen eingeteilt, in 5 Kav. Divisionen und 5 Luftbrigaden. Nimmt man die Stärke der stehenden farbigen Truppenteile hinzu, so gelangt man zu einem Heereseffektiv von etwa 50 Divisionen. An Bewaffnung verfügt Frankreich über 15.000 leichte und 15.000 schwere Maschinengewehre. Das Friedensheer hat rd. 1600 leichte und 1200 schwere Geschütze und 215 Flugabwehr-Kanonen (Flak). Hierin sind die Bestände der Festungen, des Küstenschutzes und der „Maginot-Linie", der berühmten Befestigungslinie Frankreichs an seiner Ostgrenze, nicht eingerechnet. Der Bestand an Kampfwagen wird auf 4500 Wagen beziffert. Das Friedensheer besitzt 2300 Flugzeuge, im Kriegsfalle wird es zunächst mit 6000 Maschinen ausgestattet sein.

Polen hat ebenfalls ein stehendes Heer, auf der allgemeinen Wehrpflicht aufgebaut. Heer, militarisierte Staatspolizei und Grenzschutztruppen erreichen zusammen eine Friedensstärke von 327.000 Mann, also ziemlich genau 1 v. H. der Gesamtbevölkerung von 32.6 Mill., während im Kriegsfall 3.2 Mill. Mann ins Feld gestellt werden können. Vom Gesamthaushalt werden 31 v. H. für Heereszwecke ausgegeben, ungerechnet einiger Beträge, die unter den Zivilministerien aufgeteilt werden. Das Heer hat 30 Infanterie-Divisionen, eine Kavallerie-Division und 12 Kav. Brigaden. An Bewaffnung sind zu nennen 6500 leichte und 4000 schwere Masch.-Gewehre, 1350 leichte und 422 schwere Geschütze, 600 Kampfwagen, 1000 Flugzeuge nebst 500 Reservemaschinen.

Die Tschechoslowakei hat ebenfalls ein stehendes Heer mit allgemeiner Wehrpflicht, das sich auf 200.000 Mann beläuft, also 1.35 v. H. der Gesamtbevölkerung von 15 Mill. Seelen. Die voraussichtliche Kriegsstärke wird auch hier mit 10. v. H. der Gesamtbevölkerung anzusetzen sein. Für Heereszwecke wurden 1935 ein Viertel des Gesamthaushaltes ausgegeben. Eingeteilt ist die tschechoslowakische Armee in 12 Infanterie-Divisionen, 2 Gebirgsbrigaden und 4 Kavallerie-Brigaden. Sie verfügt im Frieden über 9000 leichte und 3500 schwere Masch. Gewehre, über 720 leichte und 432 schwere Geschütze und 200 Flak, 200 Kampfwagen und 1300 Flugzeuge.

Eine Sonderstellung nimmt Italiens Wehrmacht ein, da sie sich in ein aktives, stehendes, auf der allgemeinen Wehrpflicht beruhendes Heer und in eine freiwillige Miliz unterscheidet. Daß letztere im Kriegsfall dem Feldheer gleichgesetzt wird, hat der Krieg in Abessinien bewiesen. Der Krieg hat aber auch gezeigt, daß es einer gewissen Uebergangszeit bedarf, um von den Milizdivisionen die gleichen Leistungen verlangen zu können, wie von der aktiven Truppe. Insbesondere hat sich gezeigt, daß die friedensmäßige Ausbildung der Miliz eine vorwiegend infanteristische ist, und daß das Zusammenwirken der Waffen von Anbeginn an nicht genügend geklappt hat. Als Grund dafür ist wohl anzunehmen, daß auch die Bewaffnung der Miliz nur aus den leichten Infanteriewaffen bestanden hat. Bei den nach Afrika entsandten und dort zunächst hinter der Front eingeschulten Miliztruppen wurden diese Mängel behoben, und zwar mit Erfolg. Mit einer Bevölkerung von 42.2 Mill. belief sich die letzte Friedensstärke des italienischen Heeres einschließlich der Milizen auf 420.000 Mann. Durch restlose Erfassung aller wehrfähigen Männer, auch derjenigen, die aus budgetären Gründen nicht von der Wehrpflicht erfaßt werden können, rechnet Italien mit einer Kriegsstärke von 5 Mill. Mann. Dieser überaus hohe Stand von 18. v. H., der mindestens als vorgesehener Voranschlag von keinem anderen Heer angenommen wird, geht auf das Gesetz des Jahres 1934 zurück, das eine vor- und nachmilitärische Ausbildung aller diensttauglichen Männer verlangt. Die Durchführung dieses Gesetzes ist den Milizformationen anvertraut, die hierin von Heeresoffizieren unterstützt werden. Italien gibt friedensmäßig für Heereszwecke 30 v. H. seines Haushaltes aus. Die Einteilung in 32 Infanterie, 4 Alpen- und 3 Kavallerie-Divisionen, wie sie im Jahre 1934 bestand, ist inzwischen überholt, da der ostafrikanische Krieg zur Aufstellung von Neuformationen geführt hat. Italien besitzt — oder besaß, — 7500 leichte, 3500 schwere Maschinengewehre, 1300 leichte und 800 schwere Geschütze, 320 Kampfwagen und 1300 Maschinen nebst 1500 Reserveflugzeugen. Zieht man in Betracht, daß nach zahlreichen Erklärungen Mussolinis die Wehrmacht Italiens in Europa durch den ostafrikanischen Krieg keine Minderung erfahren hat, so kann angenommen werden, daß die obigen Zahlen als Europa-Bestand auch vorläufig weiter Gültigkeit behalten.

England hat keine allgemeine Wehrpflicht in Friedenszeiten. Es verfügt über ein Heer, zusammengesetzt aus stehenden Freiwilligen-Formationen und einer freiwilligen Miliztruppe, an deren Vervollkommnung mit besonderem Eifer gearbeitet wird. Die gesamte Friedensstärke beläuft sich auf 475.000 Mann, somit etwas mehr als 1 v. H. der Gesamtbevölkerung des Mutterlandes mit 46.5 Mill. Einwohnern. Im Kriegsfall kann das Mutterland 2 Mill. Mann aufbringen. Von den stehenden Regimentern befindet sich gewöhnlich ein Bataillon zeitweise im überseeischen Kolonialdienst. England wandte im Jahre 1935 50 Mill. Pfd. St. für Heereszwecke, 63 Mill. für die Kriegsmarine und 24 Mill. für die Luftwaffe auf, rund 17 v. H. des Gesamthaushaltes. England besitzt über 10.000 leichte, 4200 schwere, 1900 leichte und 500 schwere Geschütze. Heimatheer, Flotte und Kolonialtruppen verfügen über etwa 3000 Flugzeuge.

Unter den Balkanstaaten hat Rumänien zahlenmäßig das stärkste Friedensheer. Rumänien hat 155.000 Mann Linientruppen unter den Waffen, sowie 30.000 Mann Grenzschutz und Gendarmerietruppen. Bei einer Bevölkerung von rund 18 Mill. Menschen befinden sich also 1 v. H. der männlichen Bevölkerung im aktiven Heeresdienst, während die voraussichtliche Kriegsstärke des Heeres auf 1.6 Mill. Soldaten beziffert wird. Für Heereszwecke gibt Rumänien 30 v. H. seines Haushaltes aus. Das Heer ist in 24 Infanterie- und 4 Kavalleriedivisionen eingeteilt. An Geschützen sind 1800 leichten und 168 schweren Kalibers vorhanden. Rumänien besitzt schätzungsweise 800 Heeresflugzeuge. Ein ansehnlicher Teil des Heeresbedarfes, darunter auch Flugzeuge und Kampfwagen, wird im Lande selbst hergestellt, wofür gut eingerichtete, mit französischem Kapital gespeiste Industrieanlagen vorhanden sind. Die Verbindung der rumänischen Rüstungsindustrie mit der Tschechoslowakei (Skoda) und auf diesem Wege mit den großen französischen Rüstungsfirmen ist bekannt. Wehrtechnisch wichtig ist, daß Rumänien zu den großen Oelländern gehört.

Jugoslawiens Friedensheer hat eine Stärke von 150.000 Mann. Hierunter fallen auch die Grenzschutztruppen, deren Vorhandensein übrigens eine Besonderheit der Balkanstaaten ist. Die vielfach gebirgigen Grenzen, teilweise auch die zeitweise im Frieden unruhigen Grenzen, der Kampf gegen die sogenannten „Komitadschi-Banden" erfordern besonders ausgebildete, im Gebirge und im Bandenkrieg geschulte Truppen. Die Dienstzeit der Grenzschutzeinheiten pflegt darum eine längere zu sein, als der aktive Heeresdienst, bezw. verpflichten sich die beim Grenzschutz dienenden Soldaten für mehrere Jahre. Die bekannte Kriegstüchtigkeit des jugoslawischen Volkes erlaubt es, mit der sehr hohen Kriegsstärke von 2.5 Mill. Mann zu rechnen, das sind 18. v. H. der Gesamtbevölkerung von 14 Mill. Menschen. Im Weltkrieg hat Serbien schon bewiesen, daß die gesamte männliche Bevölkerung zwischen 16 und 55—60 Jahren ausgehoben werden kann. Eingeteilt ist das stehende Heer in 16 Infanteriedivisionen und 21/2 Kavalleriedivisionen. An Bewaffnung sind 832 leichte und 180 schwere Geschütze zu nennen, die Fliegerei besitzt 631 Flugzeuge.

W. E. Brell.

E. KALIS BUCHHANDLUNG LEIHBIBLIOTHEK
ISTANBUL-BEYOGLU, Istikial Caddesi Nr. 505
Telefon: 41581

Verkehrspolitische und Außenhandelsfragen für Deutschland

Der Fragenkomplex Verkehr und Außenhandel umschließt für Deutschland drei Aufgabenkreise. Zunächst soll dafür Sorge getragen werden, daß die Verkehrswege und die Seehäfen für den deutschen Außenhandel und die deutschen Verkehrsmittel, Güter und Staatsangehörigen geöffnet, der Uebergang von Gütern und Reisenden im Eisenbahnverkehr ermöglicht und der Nachrichtenaustausch gesichert wird, weiterhin soll der Ausfuhrhandel unterstützt werden durch den Bau geeigneter Verkehrswege sowie durch betriebliche und tarifliche Hilfen, und endlich haben die Verkehrsverwaltungen ihre besondere Aufmerksamkeit dem schwierigen Problem der Lenkung des Außenhandels über die deutschen Verkehrswege und Seehäfen zuzuwenden.

Im Gegensatz zu der Vorkriegszeit, in der die technischen Voraussetzungen für den internationalen Verkehr vorwiegend durch Handelsverträge geregelt wurden, ist man in den Jahren nach dem Krieg mehr und mehr dazuübergegangen, diese Fragen durch allgemeine Uebereinkommen zu ordnen.

Zu den wenigen Kollektivabkommen der Vorkriegszeit gehörte das internationale Abkommen über den Kraftfahrzeugverkehr vom 11. Oktober 1909, das am 24. April 1926 ergänzt wurde und in dem festgelegt ist, daß jeder Staat für Kraftwagen und Führer international gültige Urkunden und Führerscheine ausstellen kann, die von allen Vertragsstaaten ohne Nachprüfung als ausreichend angesehen werden müssen. Ohne dieses Abkommen wäre die im Interesse einer Hebung des Fremdenverkehrs unentbehrliche Schaffung einer internationalen Autotouristik unmöglich gewesen.

Ein ähnliches Abkommen wurde für den internationalen Luftverkehr am 30. Oktober 1919 zunächst zwischen den Versailler Vertragsstaaten geschlossen, durch das ein Ueberfliegen der Staatsgebiete gestattet und die für Flugzeuge und deren Führer von den Heimatbehörden ausgestellten Zulassungsurkunden gegenseitig anerkannt wurden. Deutschland ist zwar diesem Abkommen aus politischen Gründen nicht beigetreten, hat aber mit den für den deutschen Luftverkehr in Frage kommenden Staaten die gleichen Grundsätze in zweiseitigen Verträgen festgelegt. Außerdem besteht unter spanischer Führung ein spanisch-südamerikanisches Luftverkehrsabkommen sowie ferner eine panamerikanische Luftfahrtkonvention unter Führung der Vereinigten Staaten.

Der internationale Eisenbahnverkehr ist durch ein auf der Zweiten Verkehrskonferenz des Völkerbundes im Jahre 1923 ausgearbeitetes Statut geregelt, das die Vertragsstaaten verpflichtet, den Bedürfnissen des internationalen Verkehrs Rechnung zu tragen, durchlaufende Züge und Wagen einzusetzen und jede unterschiedliche Behandlung fremder Staaten und ihrer Angehörigen zu unterlassen.

Der Durchgangs- und Wechselverkehr, ursprünglich geregelt durch internationales Uebereinkommen von Bern im Jahre 1890, wurde nach einer Neufassung vom Jahre 1923 durch ein in Rom 1933 abgeschlossenes Uebereinkommen revidiert und ergänzt. Es enthält Bestimmungen über den Personen-, Güter- und Gepäckverkehr sowie über den internationalen Expreßgutverkehr und hat insbesondere einheitliche Rechtsbestimmungen über Form und Inhalt des Eisenbahnfrachtvertrages und die vertraglichen Urkunden, also Frachtbrief und Gepäckschein, geschaffen. Gleichzeitig sind die Möglichkeiten für ein leichteres Zusammenarbeiten der Bahnen mit anderen Verkehrsmitteln, insbesondere Flugzeug und Kraftwagen, und damit für die Erzielung einer rascheren Verkehrsbedienung geregelt. Weiter wurde für den Durchgangsverkehr auf der 1. Konferenz in Barcelona im Jahre 1921 ein auch von Deutschland ratifiziertes Uebereinkommen getroffen, durch das völlige Freiheit für den Transitverkehr von Personen und Gütern geschaffen wurde, der lediglich den allgemein gültigen Förmlichkeiten und Gebühren unterworfen ist.

Für die Seeschiffahrt erfolgte eine Regelung durch die zweite Verkehrskonferenz des Völkerbundes im Jahre 1923, durch den Londoner Schiffssicherheitsvertrag von 1929 und durch den Londoner Freibordvertrag von 1930. Durch diese Abmachungen gewährleisten die Vertragsstaaten gleiche Behandlung für die Seeschiffe und deren Besetzungen sowie in der Zuteilung von Kai-, Lade- und Löscheinrichtungen, in der Erhebung von Abgaben und Gebühren und insbesondere in den Eisenbahntarifen von und nach den Hafenplätzen. Ferner ist sichergestellt, daß die von deutschen Stellen für die deutschen Seeschiffe über deren Seetüchtigkeit und Ausrüstung mit Rettungsmaterial und Funkgerät ausgestellten Urkunden seitens der fremden Hafenbehörden anerkannt werden, eine Regelung, die insbesondere mit Rücksicht auf die bisher in England vertretenen Auffassungen, die hier nur englische Maßstäbe gelten lassen wollte, einen erheblichen praktischen Fortschritt bedeutet.

Eine befriedigende Regelung für die Wasserstraßen hat sich bisher nicht erreichen lassen. Das in Barcelona 1921 entworfene Statut beschränkt sich vielmehr auf die Oeffnung eines kleinen Teils der natürlichen Wasserstraßen. Dagegen wurde bisher Deutschland ein unbeschränkter Verkehr auf den Wasserstraßen in Polen und auf der unteren Save oder der Zwischenverkehr in Frankreich nicht zugestanden.

Die weitestgehenden Vereinbarungen betreffen den internationalen Nachrichtenverkehr. Für den Briefverkehr wurde durch den Weltpostvertrag von Kairo vom 20. März 1934 völlige Freiheit des Durchgangs geschaffen, während nach Art. 22 des Weltnachrichtenvertrages von Madrid 1922 jedermann das Recht der Benutzung des zwischenstaatlichen Nachrichtendienstes zugestanden wird. Alle Verkehrsregelungen sind im übrigen unter der selbstverständlichen Voraussetzung abgeschlossen, daß vitale Interessen oder die Staatssicherheit nicht entgegen stehen. Hiermit können sich aber Verkehr und Außenhandel umso eher abfinden, als sie selbst zu erfolgreichen Arbeiten nur dann in der Lage sind, wenn die Staaten, denen sie unterstehen stark und unangetastet in ihrer Souveränität sind.

Auf betrieblichem Gebiet erfolgte die Unterstützung des Außenhandels durch Schaffung besonders guter und schneller Beförderungsmöglichkeiten sowie durch eine in enger Zusammenarbeit mit den ausländischen Verwaltungen herbeigeführte größtmögliche Verkürzung der Beförderungszeiten. Die Reichsbahn entwickelte ferner den Behälterverkehr, auch im Uebergang auf fremde Bahnen und auf die Seeschiffahrt. Sie bleibt weiterhin bestrebt, in ständiger Fühlungnahme mit den Vertretern des Handels den am Außenhandel beteiligten Firmen weitestgehend entgegenzukommen. Die wichtigste Unterstützung liegt jedoch in der Regelung der Tarife. So wurden für bestimmte Warengattungen im Verkehr über die Binnenschiffahrtswege, über die trockene Grenze und über die Seehäfen besondere Ausnahmetarife geschaffen. Nicht zuletzt hat sich auch die Reichswasserstraßenverwaltung für einen Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes eingesetzt in der ausgesprochenen Absicht, im Interesse einer Förderung des deutschen Außenhandels leichtere und bessere Verbindungen zwischen den Seehäfen und dem Hinterland zu schaffen. Diese Bemühungen sind umso mehr zu begrüssen, als die holländischen und belgischen Seehäfen, also Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen durch den abgabenfreien Rhein und die Schelde außerordentlich begünstigt sind und aus diesem Grunde eine starke Anziehungskraft auch auf den deutschen Außenhandel ausüben. Hier zeigen sich die bedeutenden Vorteile der Uebernahme der Wasserstraßen durch das Reich, da damit nach Wegfall aller partikularistischen Sonderinteressen eine einheitliche Linie für die Wasserstraßenpolitik gegeben ist, die grundsätzlich auf dem Gedanken basiert, im Ausbau der von Süden nach Norden verlaufenden deutschen Ströme die Verkehrswege zu den deutschen Seehäfen zu verbessern und damit wiederum dem deutschen Außenhandel zu dienen.

Das dritte Problem, nämlich die Frage der Verkehrslenkung, betrifft in erster Linie die Bedeutung der deutschen Seehäfen in ihrem Wettbewerb mit den ausländischen Häfen, berührt aber damit gleichzeitig auch die Interessen des Außenhandels. Es braucht hier nur erinnert werden an die Konkurrenz zwischen den Häfen Hamburg und Triest, eine Frage, die schon vor dem Kriege eine Rolle spielte und die nach vorübergehender Regelung neuerdings dadurch wieder akut geworden ist, daß die am Adriahandel beteiligten Stellen durch besondere Erleichterungen, wie die Gewährung von Rückvergütungen, dem Hafen Triest eine Sonderstellung zu verschaffen versuchen. Es ist sicher, daß die deutschen Stellen hierauf mit entsprechenden Gegenmaßnahmen antworten werden. Aehnlich liegen die Dinge bei dem Hafen Gdingen, der wegen der billigen polnischen Frachtsätze eine starke Anziehungskraft ausübt. Auch hier wird die Frage der zu treffenden Gegenmaßnahmen geprüft werden müssen. Das schwierigste Problem in der Frage der Verkehrslenkung liegt jedoch in den Beziehungen zwischen den deutschen und den holländischen und belgischen Nordseehäfen. Die deutschen Stellen mußten hier zum Schutze der deutschen Häfen eine Seehafenpolitik betreiben, die eine Reihe wichtigster Güter, insbesondere Eisen und Kohle, von dem natürlichen Frachtenweg, der über den Rhein zu den holländischen und belgischen Häfen führt, auf die deutschen Häfen und damit auf den Schienenweg ablenkte, hierdurch aber gleichzeitig die Rheinschiffahrt empfindlich schädigen mußte. Wenn trotz der in diesem Moment liegenden beachtlichen Belastung die Reichsbahn an ihrer Tarifpolitik festhielt, so geschah das einmal, weil die deutschen Seehäfen als Stützpunkte der deutschen Handelsschiffahrt diejenigen Stellen sind, bei denen die Schiffe den Hauptteil ihrer Ladung übernehmen, weil ferner die Erhaltung einer leistungsfähigen Handelsflotte lebensnotwendig für den Außenhandel ist und weil schließlich einer leistungsfähigen Handelsflotte Heimathäfen zur Verfügung stehen müssen, die im Verkehr mit dem Inland über die größten Erleichterungen verfügen. Es geschieht aber nicht zuletzt deshalb, weil die Seehäfen als Umschlagsplätze der Verkehrsmittel außerordentlich wichtige Faktoren für die Vorratswirtschaft darstellen. Es liegt in dem Gedanken einer richtigen Ausnützung der Wirtschaft, daß alles darauf gesetzt wird, diese Vorratswirtschaft in immer stärkerem Umfange in das Inland zu verlegen.

Der Andere

Erzählung von Franz Roha.

Der Jäger Mayerhofer hat sich den starken Uhu vom Kateinerbauer gekauft. Er braucht ihn zum Abschießen des kleinen fliegenden Raubzeugs. Der Uhu ist der Feind der Vögel. In der Dunkelheit ist er mit seinen nachtsehenden Augen ihr Herr, aber bei Tag, wenn er fast blind und somit wehrlos dahocken muß, hält er sich in der Freiheit wohlweislich versteckt.

Mayerhofer wird den Uhu an die Schnur nehmen, auf einen Ast setzen und sich in der Nähe verstecken. Wenn er ab und zu an der Schnur ruckt und der Uhu mit den Flügeln schlägt, lockt er damit seine Feinde herbei. Die kleinen schädlichen Räuber fliegen ihn, sobald sie ihn erspäht haben, mit haßerfülltem Rachegeschrei an, wohl wissend, daß sie ihm jetzt über sind, und Mayerhofer kann sie abschießen.

Er trägt den Käfig mit dem starken, über einen halben Meter hohen Vogel an einer Stange über der Schulter. Der Dakkel Schorsch trabt mit hängender Rute hinten nach. Hier und da schielt er böse zum Uhu hinauf und knurrt ein wenig aus Eifersucht.

Rauschend tobt jetzt der Waldbach neben ihnen, dem folgen sie bis zur Mühle. Mayerhofers Frau hat ihrem Mann Grüße für die Müllerin, ihre Schwester, aufgetragen, und er selber will dem Schwager auch wieder einmal die Hand schütteln. Die Dämmerung fällt schon ein, lange kann er sich ohnedies nicht aufhalten.

Wie er an die verwitterte schwere Holztür schlägt, ärgert er sich über den abergläubischen Schwager, der noch immer Fledermäuse mit den Flügeln daran nagelt, in der Meinung, das könne Unglück und Blitzgefahr verbannen.

Der Müller, der schon Feierabend gemacht hat, freut sich über den Besuch, bestaunt den krummschnäbligen, blinzelnden Raubvogel mit den schwarzen Federrohren und nimmt den Jäger gleich in die Stube hinauf. „He, Anna", ruft er, „der Max ist da."

Die Schwägerin kommt mit erhitztem Gesicht aus der Küche, bringt Wein, und man drängt den Gast, zum Abendessen zu bleiben, aber soviel Zeit, bis es fertig ist, hat er nicht; der Weg ist noch weit.

Nun kommt dafür ein Holzteller mit Speck und ein Laib Brot, der wundervoll duftet.

Kauend berichtet Mayerhofer, was ihm aufgetragen ist, und die Schwägerin hört zu, stehend, auf die mehlbestaubte Schulter des Gatten gelehnt, der breit und zufrieden am Tisch wuchtet. Sie läßt die Grüße erwidern, und nach Ostern käme sie bestimmt einmal hinüber. Dann muß sie wieder in die Küche und nimmt gleich Abschied.

Die beiden sitzen sich allein gegenüber. Der Müller erzählt irgend etwas, aber der Mayerhofer ist wortkarg, schweigsamer denn sonst und hört nur mit halbem Ohr zu.

Da unten die Fledermäuse am Tor, der Aberglaube des Schwagers, haben ihm wider Willen ein Erlebnis in den Sinn gebracht, das er vor einigen Tagen hatte. Ein merkwürdiges Erlebnis, das ihn wohl nicht beunruhigt, das ihm aber doch gar seltsam vorkommt. Schon öfters muß er darüber nachgrübeln.

„Max, was hast denn plötzlich", fragte der Müller, „drückt's dich irgendwo?"

Der Jäger schweigt eine Weile, dann beschließt er, sich dem Schwager mitzuteilen. Er lacht ein wenig, während er zu sprechen beginnt, als ob er sich über sich selbst lustig machen wolle. „Also weißt, wie ich da neulich über den Wildpfad zum Schwarzkogel aufsteige, es war am Nachmittag, ein Wetter lag in der Luft, und der Schorsch hat Gras gefressen, da sehe ich mit einemmal einen Mann vor mir hergehen. Wer kann das sein! denke ich mir, nehme scharfen Tritt, will ihn einholen, aber das gelingt mir nicht. Der Schorsch, der sonst jeden verknurrt, bleibt hinten. Oben am Proginer Türl, meinte ich, müsse er hinunter ins Tal, aber er geht weiter zur Alm. Wer hat da oben etwas zu suchen? Der Eckerbauer ist es nicht, der Stadtler auch nicht, und wenn einer in meinem Revier herumsteigt, den ich nicht kenne, den schau' ich mir an."

Der Müller nickt, steckt sich die Pfeife an.

Mayerhofer erzählt weiter. „Ich fange jetzt an zu laufen, schreie dem Kerl nach, aber der hat einen Riesenschritt, und taub muß er auch sein. Das Wetter ist aufgekommen, es grollt ein paarmal stark. Und da endlich bei der Tanne, in die letztes Jahr der Blitz gefahren ist, bleibt der Mann stehen. Wie ich näherkomme, dreht er sich um — und, Schwager, was soll ich dir sagen ..." Der Jäger macht eine Pause und beugt sich näher zum Müller, der die Pfeife aus dem Mund nimmt und ganz runde Augen macht. „Was soll ich dir sagen, Schwager — der Mann, das bin ich — ganz ich. Ich bin dagestanden wie ein Narrischer und habe ihn angeschaut — und dann hat es einen Blitz gegeben, daß mir der Schorsch unter die Beine gefahren ist. Der andere, der zweite, lacht plötzlich und läuft den Berghang hinunter. Ich hab' nur mehr die Büsche hinter ihm zusammenschlagen gesehen, und schon war er weg. Den steilen Hang hinunter in die Schlucht ist er, wo eine Gams kaum sich festhalten kann."

Der Müller hat die Pfeife auf den Tisch gelegt, es ist jetzt so dunkel in der Stube, daß man sein Gesicht nicht mehr sehen kann. Er denkt nach. „Max", sagt er plötzlich, „das ist halt wohl, wie man so sagt, dein Doppelgänger gewesen, 's ist ein schlechtes Vorzeichen, mußt dich in acht nehmen." Er fängt dann an, einige Mittel aufzuzählen, mit denen man sich schützen könne.

Mayerhofer steht auf und lacht. „Laß mich aus mit deinen Krähenknochen und den geweihten Sechsern. Eine Ladung Fuchsschrot macht's besser, wenn es sein muß."

„Wie du meinst", sagt der Schwager ein wenig gekränkt und begleitet ihn hinunter, hilft ihm noch den Käfig an der Stange über die Schulter nehmen und schüttelt ihm kräftig die Hand.

Die dunkle Himmelskuppel ist wie eine Wiese, auf der funkelnde Sterne blühen. Einmal zieht ein heller Strich darüber hin: eine Sternschnuppe, die lautlos hinter die schwarze Waldkontur sinkt. Mayerhofer geht rasch, und der Schorsch läuft freudig voraus, bleibt nur hier und da stehen und späht mit grünen Lichtern nach dem Herrn. Sie kommen in den Hochwald, und der Weg wird steil. Der Jäger kennt ihn gut, kennt fast jede Baumwurzel, nur hier und da schlägt der Nagelschuh kreischend gegen Stein, daß die Funken spritzen. Tannenzweige streifen das Gesicht, der Himmel schaut nur mehr durch einzelne Löcher im schwarzen Astwerk, und die Luft ist erfüllt von würzig starkem Waldgeruch. Langsam wird es Mayerhofer heiß. Er atmet tief und wechselt den Käfig auf die andere Schulter. Des Uhus Augen glühen. Es ist, als ob der Wald in ihm Erinnerungen an nächtliche Raubflüge erwecke, und er läßt einen leisen, heiseren Ruf ertönen.

„Armer Teufel", sagt der Jäger, „aber schwer ist das Viehzeug — sakra." Oefters bleibt er stehen und wischt sich den Schweiß. Weiter oben wird es dann ebener, und man kommt schneller vorwärts. Es geht am Rand der Schlucht entlang. Der Uhu stößt plötzlich einen dumpfen, wilden Ruf aus und gleich darauf einen zweiten, so daß der Schorsch ein murrendes Knurren anhebt, bis ihn sein Herr zur Ruhe verweist.

Mayerhofer verspürt Lust auf eine Pfeife. Es ist Zeit, Rast zu halten. Eine Felswand im Rücken, läßt er sich nieder und beginnt zu rauchen. Der Schorsch wälzt sich seufzend eine Weile herum und bleibt dann liegen. Totenstill ist es ringsum. Mayerhofer beginnt vor sich hinzubrüten, doch bald verwirren sich die Gedanken, werden unklar, und er muß sich hochreißen, um nicht einzunicken. Die Pfeife ist ausgegangen, er brennt sie an und denkt wieder nach. — Im Herbst muß er einen Hilfsjäger einstellen. Seiner Frau will er nächstens ein hübsches Kopftuch kaufen, wie die Müllerin eines hat. —

Da, was ist das plötzlich? Dem Mayerhofer wird es kalt. Steht nicht da drüben jemand? Dort, wo der Streifen Mondlicht liegt — kommt näher, das Gewehr in der Hand, geduckt wie einer, der böse Absichten hat?

Wie der Jäger jetzt das Gesicht des Näherkomemenden erblickt, will er einen Schrei ausstoßen, aber es kommt nur zu einem erstickten Gurgeln. Die Kehle ist wie zugeschnürt, und die Haare sträuben sich.

Er ist es wieder — der andere, der Doppelgänger.

Doch da löst sich der Bann, der den Jäger festgehalten hat, das Grauen des Halbschlafes zerbricht vor den wachen Sinnen, denn Angst kennt er nicht. Mit einem gewaltigen Satz schnellt er gegen die Erscheinung, voll Wut und voll Begier, den Störenfried zu fassen.

Aber was ist das — ist er denn wahnsinnig? Der Platz ist ja leer, kein Mensch da, nur der laute Schrei des Uhus hallt noch im Walde nach. Und da ist auch der Schorsch, der ihn wedelnd betrachtet und sich nicht erklären kann, warum sein Herr mit einem Male so aufgesprungen ist.

Mayerhofer sieht in die Schlucht hinunter. Die Blätter der Büsche sind silbrig weiß vom Mondlicht, niemand kann sich da verbergen. Er muß geträumt haben.

Fürchterliches Krachen, prasselndes Poltern und dumpfe Aufschläge lassen ihn jäh herumfahren. Staub wallt, klebt in den Augen und sticht in der Nase. Das erschreckte Geheul des Schorsch mischt sich mit den klagenden Rufen des Uhus, der entsetzt die Flügel an die Käfigstäbe schlägt. Dort, wo der Jäger gesessen hat, liegt ein riesiger Felsblock, der oben aus der Wand herabgestürzt ist. Den Mayerhofer überläuft es eisig. Er braucht eine ganze Zeit, bis er sich ermannt. Den zerbrochenen Pfeifenkopf findet er, und seinen zerknitterten Filzhut zerrt er zwischen Steinbrocken heraus. Dann schultert er den Käfig und macht sich auf den Weg. Still und in sich gekehrt, wie nur einer geht, der sich bewußt ist, dem sicheren Tod entgangen zu sein.

Sahibi ve Neşriyat Müdürü
A. Muzaffer Toydemir
Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hauptschriftleiter:
Dr. HEINZ MUNDHENKE

Druck und Verlag:
„UNIVERSUM"
Gesellschaft für Druckereibetrieb
Beyoglu, Curnal Sokagi 7

Der letzte Einsatz

ROMAN

von

VICTOR PFEIFFER

Copyright by
Knorr & Hirth G.m.b.H., München

(30. ortsetzung)

Pablo Martinez wird unruhig. Er hat gewußt, daß Portirio Leguerro kein leichter Gegner ist, über diese meisterhafte Beherrschung einer unerwarteten, fast verlorenen Situation, hat er ihn nicht zugetraut. Er fühlt, wie das Heft der Verhandlungen langsam seiner Hand entgleitet.

„Um nun endlich zur Sache zu kommen", beginnt der Indio in leichtem Plauderton, „muß ich feststellen, daß meine Company anscheinend einem ungeheuerlichen Betrug zum Opfer gefallen ist. Ich will Ihnen der Reihe nach meine Bemühungen um das bewußte Territorium schildern. Wir haben uns dafür schon interessiert, als John Dodson noch in Tampico war und die Option erworben hatte. Die Verhandlungen kamen damals leider zu keinem Ergebnis und unsere Company wandte sich anderen Interessengebieten zu. Wir knüpften bereits Fäden mit Venezuela an, nicht wahr Mister Bloomfield" — die Null im Hintergrund nickt erschrocken und dienstbeflissen: „Jawohl, Herr Präsident!" — „als wir erfuhren, daß der arme Dodson einer Schießerei da oben an der Grenze zum Opfer gefallen war".

Jensen legt widerwillig die Friedenszigarre weg, hebt mit einem Ruck den Kopf und sucht in dem Gesicht des Indios eine Spur von Verlegenheit oder Falschheit. Doch er findet nur einen leisen Schatten des Bedauerns und Mitleids auf der undurchdringlichen Maske. In die Gedanken der beiden Freunde aber schiebt sich immer breiter und breiter ein Zweifel: kann dieser Mann wirklich der Mörder Dodsons sein?

„Durch diese Nachricht war unser Interesse für die Option wieder neu erwacht, doch erfuhren wir auf unsere Anfrage in Mexiko City, daß testamentarisch den Herren Victor Kroll und Frank Leßner übertragen worden sei. Ich sandte sofort einen verläßlichen Vertrauensmann nach Nogales, um mit den beiden Erben in Verbindung zu treten, erhielt aber die Verständigung, daß die beiden verschwunden seien. Mühsame, langwierige Nachforschungen entlang der Grenze, unterstützt

WIRTSCHAFTLICHER TEIL

TÜRKEI

Zweckmäßige Verpackung von Melonen

Auf Veranlassung des Wirtschaftsministeriums sind Versuche mit einer zweckmäßigen Verpackung von Melonen angestellt worden.

Man verspricht sich von diesen Versuchen, die einen günstigen Verlauf genommen haben sollen, eine verstärkte Ausfuhr von Melonen, besonders nach Deutschland und England.

Ausschreibungen

Sterilisierte Baumwolle, 100 bis 200 t. Kostenvoranschlag 90.000 Tpf. Einkaufsstelle der Heereswerkstätten in Ankara. Termin: 25. September 1936, um 15 Uhr.

Optische Instrumente, 85 Lose. Kostenvoranschlag 4.031,35 Tpf. Militärintendantur Istanbul. Termin: 30. September 1936, um 14,30 Uhr.

Deutsche Getreidewirtschaft 1936-37

Berlin, Anf. August.

Wie bereits in den beiden Vorjahren, so hat auch diesmal das deutsche Ernährungsministerium unmittelbar vor dem neuen Getreidewirtschaftsjahr, das am 15. Juli begonnen hat, eine Verordnung erlassen, die sich mit der Getreidewirtschaft des neuen Jahres befaßt. Die hauptsächlichen Bestimmungen vom Jahre 1934 bleiben bestehen. Es wird also weiter ein Ablieferungsrecht und eine Ablieferungspflicht für Getreide festgesetzt; dadurch wird verhütet, daß auf dem Markt plötzlicher Mangel und ebenso plötzlicher Ueberfluß eintreten. Die Preise werden ein doppeltes „Gefälle" haben. Vom Westen nach dem Osten des Deutschen Reiches werden entsprechend den geringeren Gestehungskosten und den höheren Frachtkosten die Preise sinken. Andrerseits werden im Laufe des Wirtschaftsjahres die Anlieferungpreise steigen, um die landwirtschaftlichen Erzeuger anzuregen, sich nicht überstürzt von ihren Vorräten zu trennen. Ungleichmäßigkeiten werden durch eine Abgabe der Mühlen für Weizen beseitigt werden. Aus dieser Ausgleichsabgabe erhalten die Bäcker in denjenigen Gebieten, in denen ein höherer Mehlpreis gewährt werden muß, Vergütungen in solcher Höhe, daß sie das Brot zum gleichen Preis anbieten können wie im ganzen übrigen Reichsgebiet. Nur in einigen Notstandsgegenden wird gegenüber dem vorigen Jahr eine Erhöhung des Getreidepreises zugestanden: dort wird die Differenz aus der Gewinnquote der Bäcker ausgeglichen werden.

Ein Vertreter des deutschen Ernährungsministeriums hat zugleich mit diesen Aenderungen in der Getreidewirtschaft Auskunft über die Ernteschätzung von Anfang Juli 1936 gegeben. Diese Schätzung dürfte der wirklichen Ernte ziemlich nahekommen. Insgesamt rechnet Deutschland mit einer Getreideernte von etwa 24 Millionen Tonnen, das sind 1.8 Millionen Tonnen mehr als im vorigen Jahr, aber eine Million Tonnen weniger als im günstigsten Erntejahr 1933. Eine Zunahme der Ernte gegenüber dem Vorjahre um etwa 8 % bedeutet für die deutsche Ernährungs- und Futtermittelwirtschaft eine beträchtliche Entlastung. Der Bedarf an Brotgetreide ist auch bei der niedrigeren Vorjahresernte vollkommen aus eigener Erzeugung gedeckt worden. Der Ueberschuß wird also, da eine Volksvermehrung höchstens um 1 Prozent eingetreten ist, ganz überwiegend der Futtermittelwirtschaft zugute kommen, wenn auch von den 1,8 Millionen Tonnen nur 0,5 Millionen auf das eigentliche Futtergetreide entfallen. Es lassen sich eben von der Roggenernte beträchtliche Teile für Futterzwecke abzweigen. Der Vertreter des deutschen Ernährungsministeriums hat hervorgehoben, daß sich trotz des günstigen Ernteergebnisses am Zwang zu einem vorsichtigen Getreidehaushalt nichts geändert hat. Das Hauptgewicht wird diesmal auf die Verbesserung der Vorratspflege gelegt werden. Die auf weite Sicht berechneten Maßnahmen zur Stärkung und Sicherung der Ernährungslage des Landes werden erst allmählich in Erscheinung treten. Dazu gehört eine zweckvolle Auswahl der Böden für die einzelnen Bebauungszwecke sowie die Bereitsstellung ertragreichen, krankheits- und sicherungsbeständigen Saatgutes. Auf diesen Gebieten vollzieht sich im neuen Deutschland eine emsige Forschungs- und praktische Kleinarbeit.

„JUGOSLAVISCHER KURIER"

Wirtschaftlicher Nachrichtendienst

BEOGRAD

Kralja Milana ulica No. 3.

Tel.: 29-127 Telegramm-Adresse: Kurir.

Unterrichtet in seinen täglich erscheinenden Berichten über alle aktuellen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen und Ereignisse in Jugoslawien rasch, gründlich und zuverlässig.

Beste Gelegenheit für wirtschaftliche Propaganda.

Billige Inseratentarife.

Probenummern auf Verlangen kostenlos.

Bezugspreise:

	vierteljährlich	halbjährlich	jährlich
1. Für Redaktionen	1.200 Din.	2.200 Din.	3.800 Din.
2. Behörden, Institutionen u. Aktiengesellschaften	900 Din.	1.600 Din.	3.000 Din.
3. für Einzelfirmen und Private	600 Din.	1.000 Din.	1.800 Din.

Das neue sowjetrussisch-englische Kreditabkommen

Moskau, Anf. August.

Im Zusammenhang mit der dieser Tage erfolgten Unterzeichnung des neuen sowjetrussisch-englischen Kreditabkommens erscheint es angebracht, die jüngste Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern näher zu untersuchen. Nach den soeben bekanntgegebenen Sowjetstatistiken stellte sich die Ausfuhr der Sowjetunion nach England in den ersten 5 Monaten 1936 auf 19.8 Mill. Goldrubel gegenüber 17.9 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Sowjetausfuhr nach England zeigt mithin in dieser Zeit eine Steigerung um 1.9 Mill. Goldrubel, wobei England im laufenden Jahre als Käufer von Sowjetwaren wieder an die erste Stelle aufgerückt ist. Die wichtigsten sowjetrussischen Ausfuhrgüter im Handelsverkehr mit England sind: Holz, Rauchwaren, Erdölprodukte, Gerste, Flachs usw. Im Gegensatz zu den sowjetrussischen Verkäufen auf dem englischen Markt zeigt die Einfuhr der Sowjetunion aus England in den ersten 5 Monaten 1936 einen Rückgang. Sie belief sich in der Berichtszeit auf 15 Millionen Goldrubel gegenüber 17,7 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Schrumpfung der Sowjeteinfuhr aus England beträgt demnach 2,7 Mill. Goldrubel.

Der Rückgang der russischen Einfuhr aus England zeigt sich auch darin, daß England als Lieferant Sowjetrußlands jetzt erst an dritter Stelle hinter USA und Deutschland steht, während es im Vorjahre an erster Stelle stand. Was nun die Zusammensetzung der Einfuhr aus England in der letzten Zeit angeht, so entfällt ihr Hauptteil bemerkenswerterweise auf Rohstoffe und Metalle wie z. B. Kautschuk, Jute, Manilahanf, Nickel, Zinn usw., d. h. auf Waren aus den englischen Kolonien. Demgegenüber sind vor allem die englischen Fertigwarenlieferungen, wie z. B. an technischen Ausrüstungen stark zurückgegangen, was in den am englischen Rußlandgeschäft beteiligten Kreisen lebhafte Unzufriedenheit hervorgerufen hat.

Infolge der Steigerung der Sowjetausfuhr nach England bei gleichzeitigem Rückgang der Sowjetbestellungen schließt die sowjetrussisch-englische Handelsbilanz in den ersten fünf Monaten 1936 mit einem Aktivsaldo für Sowjetrußland von 4,8 Mill. Goldrubel ab. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß im sowjetrussisch-englischen Handelsverkehr die sogenannten unsichtbaren Posten der Zahlungsbilanz, wie vor allem die Schiffscharterungen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. So betrug nach Angaben der russischen Charterungsorganisation „Sowfracht" in den ersten 5 Monaten 1936 die Verwendung englischer Tonnage in dem auswärtigen Seeverkehr der Sowjetunion 794.000 to, d. h. 5 Prozent mehr als im Vorjahre. Auf Grund des sowjetrussisch-englischen Handelsprovisoriums vom Februar 1934 wurde das Verhältnis zwischen den sowjetrussischen Bestellungen in England einschließlich den unichtbaren Posten der Zahlungsbilanz für dieses Jahr auf 1:1,7 festgelegt, für die folgenden Jahre auf 1:1,5 und ab 1938 beständig auf 1:1,1.

Wie sich nun tatsächlich auf Grund der Sowjetstatistik der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern in den letzten Jahren gestaltet hat, geht aus der folgenden Uebersicht hervor (in Mill. Goldrubel):

	Sowjetausfuhr nach England	Sowjeteinfuhr aus England	Saldo für Sowjetrußland
1932	135,5	91,9	43,6
1933	87,0	30,6	56,4
1934	78,6	48,8	29,8
1935	86,3	43,4	42,9

Ob Sowjetrußland seinen auf Grund des provisorischen Handelsabkommens vom Februar 1934 übernommenen Verpflichtungen eines Ausgleiches der Handelsbilanz ganz nachgekommen ist, läßt sich dabei nur schwer feststellen, da über die unsichtbaren Posten der Zahlungsbilanz eine ziemliche Unklarheit besteht, wobei im Gegensatz zu der Sowjetausfuhr nach England in den Sowjetbestellungen im Jahre 1935 ein Rückgang eingetreten ist. Auch im ersten Halbjahr 1936 ist in dieser Hinsicht kein Umschwung eingetreten, denn die Sowjetbestellungen in England hielten sich mit 4.576.794 Pfd. Sterling ungefähr auf dem Stande des Vorjahres (4.524.631 Pfund Sterling). Angesichts dieser Entwicklung herrschte in der letzten Zeit, vor allem in den Kreisen der am Rußlandgeschäft interessierten englischen Industrie, die sich stark benachteiligt fühlte, große Unzufriedenheit. Es nimmt daher kein Wunder, daß gerade diese Kreise sich bei der englischen Regierung für das Zustandekommen des neuen Kreditabkommens eingesetzt haben, das die Vergebung von Sowjetbestellungen — mit Ausnahme von Rüstungslieferungen — an die englische Industrie für 10 Mill. Pfd. Sterling in der Zeit bis zum 30. September 1937 vorsieht.

Wie nicht anders zu erwarten, ist die Unterzeichnung des neuen Kreditabkommens in Sowjetrußland mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Dies bezieht sich vor allem auf den niedrigen Zinssatz von nur 5.5%, der für die sowjetrussischen Obligationen festgesetzt ist, die von der englischen Exportkreditversicherung übernommen und zu 100% garantiert werden. Allerdings hat der Außenhandelskommissar der Sowjetunion die fünfjährige Laufzeit dieses Kredits bemängelt und erklärt, daß sie viel zu kurz sei.

Wie man in unterrichteten Kreisen hört, werden schon demnächst russische Bestellkommissionen nach England entsandt werden, um mit der Vergebung der Aufträge zu beginnen. Sehr bezeichnend ist es, daß der Außenhandelskommissar in seinen Ausführungen betonte, daß die sowjetrussischen Bestellungen auf Grund des Kreditabkommens sich in erter Linie auf die „neuesten technischen Errungenschaften" der englischen Industrie erstrecken werden, und daß die Vergebung der Aufträge nur bei „entsprechenden Preisen und annehmbaren Lieferfristen" erfolgen wird.

Wie sich die Durchführung dieses Abkommens, das in seinen Bedingungen stark an den Kreditvertrag mit der Tschechoslowakei vom 3. Juni 1935 anklingt, gestalten wird, bleibt vor der Hand abzuwarten, besonders wenn man berücksichtigt, daß die englische Maschinenindustrie eben im Zeichen der Rüstungskonjunktur steht und daher nicht ohne weiteres geneigt sein wird, den sowjetrussischen Forderungen in Bezug auf die sehr genaue Kalkulation der Preise und kurze Lieferfristen nachzukommen.

ISTANBULER BÖRSE

Istanbul, 8. Aug.

	Wechsel Eröff.	Wechsel Schluss	Geld Kauf	Geld Verkauf
Berlin	1.9762	1.9713	28.—	30.—
London	632.—	635.—	628.—	634.—
Newyork	0.7944	0.7910	124.—	126.—
Paris	12.06	12.03	163.—	166.—
Mailand	10.0875	10.0618	190.—	196.—
Brüssel	4.7167	4.705	80.—	84.—
Athen	84.1775	83.9675	21.—	23.—
Genf	2.4375	2.4318	815.—	820.—
Sofia	63.2910	63.1333	22.—	25.—
Amsterdam	1.17	1.1675	82.—	84.—
Prag	19.225	19.1767	85.—	94.—
Wien	4.15	4.14	22.—	24.
Madrid	6.1260	6.12	14.—	16.—
Warschau	4.2215	4.21	21.—	23.—
Budapest	4.3117	4.30	22.—	23.—
Bukarest	107.595	107.3266	13.—	16.—
Belgrad	34.6518	34.565	49.—	53.—
Yokohama	2.695	2.6875	32.—	34.—
Moskau	24.8625	24.915	—	—
Stockholm	3.0685	3.0611	31.—	33.—
Gold	—	—	970.—	971.—
Banknoten	—	—	242.—	243.—

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT

FILIALE ISTANBUL

besorgt jede Art von Bankgeschäften

und verweist besonders auf die
Neuauflagen ihrer bewährten Merkblätter

EIN VERGNÜGEN IST'S, IN DER SONNE ZU BADEN;
EIN GROSSERES — IM SCHATTEN ZU LESEN

Leihbibliothek CARON
Beyoğlu, Tunnelplatz

...eine Notiz im Wilcoxer Boten, brachten die Nachricht, daß die beiden einem Autounfall zum Opfer gefallen waren, eine Nachricht". — schnitt ... mit erhobener Stimme einen Einwurf des An... ab — „die für mich durch die amtlichen To...scheine zur Gewißheit werden mußte".

„Amtliche Totenscheine!" donnert Jensen in die ...dachte Rede, reißt ein Telegramm aus der Tasche und wirft es auf den Schreibtisch „Da le...

...eiro nimmt mit einer Hand das Formular ...liest halblaut: „Totenscheine auf Namen ... Kroll und Frank Leßner hierorts amtlich ... ausgestellt stop muß Fälschung sein stop Andrew, Sheriff". Die beiden Totgesagten lassen ...schmale, ringgeschmückte Hand, die das Pa... hält, nicht aus den Augen. Sie zittert nicht. ... und scharf hängt das inhaltsschwere Blatt ... in der Luft. — Kann dieser Mann den ...der gedungen haben?

„Natürlich ist es eine Fälschung gewesen!" Le...eiro schlägt das Blatt auf den Schreibtisch und ...ringt auf. „Wie man sich täuschen kann! Ich ...te geschworen, daß mein Vertrauensmann, Jo... Mejia, ein ehrlicher Mann sei. Jetzt kann ich es ... verstehen, warum er sich das Honorar für ... Bemühungen nach Nogales senden ließ, wa... er seither spurlos verschwunden ist".

„Wie — wie hieß Ihr Vertrauensmann?" klam...ert sich Martinez verzweifelt an seine zweite ...ffe, die den entscheidenden Stoß führen sollte ... die nun plötzlich in seiner Hand stumpf und ...los geworden ist.

„Jose Mejia, ich sagte es doch!"

„Sie standen doch auch in Verbindung mit ei... gewissen Ashly!"

„Ashly? Ashly? Warten Sie, dieser Name . . . ...chtig! Der Mann hat mir einmal im Hotel Mi... aufgelauert und wollte mir eine Information ... teures Geld verkaufen. Ich ließ ihn natürlich ...auswerfen. Glauben Sie mir nicht? Lassen Sie ... doch herholen, er wird bestimmt noch in Tam... sein".

„Ashly ist tot, er wurde ermordet!" fährt Jen... wieder dazwischen.

„So!" staunt Legueiro, „schade, da müssen Sie ... mir allein glauben."

Don Porfirio setzt sich wieder in seinen Sessel, ...wählerisch eine dicke Havanna aus dem Kist... zündet sie gemächlich an, schenkt sich ein halbes Glas Whisky voll. Er ist mit sich zufrieden. Den ersten Teil seiner Aufgabe hat er glänzend gelöst, unantastbar, als bedauernswertes Opfer eines Betrügers steht er vor den vier Anklägern. Er zweifelt keinen Augenblick, daß ihm auch seine zweite, entscheidende Aufgabe, die Rückgewinnung des verlorenen Oellandes, gelingen wird. Er kennt jetzt seine vier Gegenspieler. Der berühmte, gewiegte Licenciado Pablo Martinez ist unsicher geworden und deshalb ungefährlich. Mit Jensen aber ist noch zu rechnen. Wohl ist die Ueberrumpelung gelungen, aber das feine Gefühl des Indios spürt noch einen Rest der alten Feindschaft, ein schlagbereites Lauern auf jede Blöße, die er sich geben würde. Bleiben noch die beiden Neulinge. Legueiro hat den Wechsel in ihrem Mienenspiel wohl bemerkt, hat den Zwiespalt ihrer Gedanken wohl erraten. Hier, sagt ihm seine geschulte Menschenkenntnis, hier klafft eine Bresche, hier mußt du ansetzen!

„Ich werde diesen bedauerlichen Irrtum natürlich richtigstellen lassen", wendet er sich mit seinem gewinnendsten Lächeln an die beiden Freunde, „morgen schon sind Sie wieder Inhaber Ihrer Option. Ich telegrafiere sofort . . ."

„Nicht nötig, Herr Präsident". Martinez freut sich, auch einmal eingreifen zu dürfen, „ich habe den Schriftsatz der Richtigstellung mitgebracht und bitte um Ihre Unterschrift!" Er legt das Blatt mit einer Verbeugung vor Legueiro, dieser unterschreibt, auch Bloomfield zeichnet als Vizepräsident.

„Ich danke, meine Herren!" Martinez schiebt das Schriftstück in seine Aktentasche. „Damit ist unsere Besprechung zu Ende, wir danken für die erschöpfenden Aufklärungen und . . ."

„Halt, halt, Senores! Behalten Sie doch Platz! Nachdem diese leidige Sache nun klargestellt ist, möchte ich einen Vorschlag unterbreiten, der Ihnen große Vorteile sichert. Haben Sie, meine Herren", — er spricht nun ausschließlich zu den beiden Optionsbesitzern — „haben Sie schon einen Beschluß gefaßt über die Verwertung Ihrer Rechte?"

„Eigentlich — eigentlich noch nicht ganz" — schnappt Frank Leßner zu.

„Wieso nicht!" poltert Jensen dazwischen. „Es ist alles fix und beschlossen. Ich verstehe nicht, wie Sie . . ."

„Lassen Sie mich reden, meine Herren", legt sich der Anwalt ins Mittel, „es ist ja kein Geheimnis und ich kann Ihnen Herr Präsident, ruhig mitteilen, daß zur Ausbeutung des Tantajucaterritoriums eine neue Company in Gründung ist, deren Interessenvertretung ich übernommen habe".

„Und ich glaube, Sie werden dem Interesse Ihrer Klienten am besten dienen, wenn Sie meinem Vorschlag einer Vereinigung mit der Vulkan Company das Wort reden".

„Ausgeschlossen!" schreit Gustav Jensen, ehe Martinez noch antworten kann, „ich als Direktor der neuen Company bin entschieden dagegen. Und ich glaube, Herr Legueiro, Sie würden sich auch kaum mit einer Company vereinigen, die den Namen „John Dodson Company" führt".

„Warum nicht?" Legueiro zuckt verständnislos und erstaunt die Achseln. „Namen tun doch nichts zur Sache! Um so mehr als die Vorteile für die junge Company ganz ungeheuer wären. Hören Sie", wendet er sich wieder an die beiden Deutschen, „Ihre Vorteile: Die Vulkan Company hat in gutem Glauben auf ihre Rechte schon alle Vorbereitungen zur Ausbeutung dieses Oellandes getroffen. Wir bekommen um den äußerst günstigen Preis von fünfzigtausend Goldpesos eine zehnjährige Pacht von den Besitzern der Grundstücke. Der Gouverneur von Vera Cruz ein guter Freund, hat mir den Bau der notwendigen Zufahrtsstraßen auf Staatskosten zugesagt. Wir stehen in aussichtsreichen Unterhandlungen mit der Huestera wegen Ankaufes ihres Materials im Gebiete von Alamos. Durch meine weitreichenden Beziehungen würde ich mexikanische Oeltankdampfer für den Anfang billig geliehen bekommen. Ich bin imstande, die Bohrbewilligung von der Regierung nicht nur für den ersten Brunnen, sondern für das ganze Gebiet in wenigen Tagen zu erhalten. Ich als Abgeordneter bekomme die besten arbeitswilligsten Kräfte. Bedenken Sie das meine Herren", fährt er mit erhobener Stimme eindringlich fort, „alle diese unschätzbaren Vorteile, die nur einer mexikanischen Company zugute kommen, würden Ihnen durch eine Interessengemeinschaft von selbst in den Schoß fallen. Außerdem biete ich Ihnen" — sein forschender Blick sieht zwei Augenpaare erwartungsvoll auf sich gerichtet — „biete ich Ihnen je zwölf Prozent Beteiligung, das sind achtzehn Cents pro Tonne Rohol."

(Fortsetzung folgt)

Federn

Die Federherstellung ist ein Arbeitsgebiet, auf dem wir seit 8 Jahrzehnten reiche Erfahrungen gesammelt haben. Unzählbar sind die Federn, die wir im Laufe der Zeit in die ganze Welt lieferten. Ausschlaggebend für die Leistung einer Feder ist der Werkstoff, seine Behandlung und Verarbeitung. Krupp-Federn werden aus Stahlsorten hergestellt, die dem Verwendungszweck besonders angepaßt sind. Dabei wird neben der rechnerischen Hochstbeanspruchung bei entsprechender Verwendungsart auch die Rostsicherheit und Hitzebeständigkeit nicht außer acht gelassen. Unsere große chemisch-physikalische Versuchsanstalt arbeitet zu diesem Zweck mit der Federwerkstatt Hand in Hand. Außer Reibungsfedern, Trag- und Spiralfedern werden alle anderen Federarten in jeder gewünschten Abmessung angefertigt.

Anfragen erbeten an:

KRUPP

FRIED. KRUPP Aktiengesellschaft, ESSEN

Vertretung:

G. Dielmann & Bill, Istanbul, Postfach 53

AUS ISTANBUL

Reise in die Ostvilajets

Eine Gruppe von Mittelschülern und Hörern der Universität wird in nächster Zeit eine Reise in die Ostvilajets unternehmen. Bisher haben sich hierzu 150 Teilnehmer gemeldet, doch mußten aus der Liste alle jene gestrichen werden, die im vergangenen Jahre den Anforderungen bei den Prüfungen nicht entsprochen hatten und Nachtragsprüfungen abzulegen haben, sowie alle jene, die körperlich nicht geeignet erscheinen, die Strapazen der Reise auf sich zu nehmen. Die Reise wird ungefähr 30 Tage dauern.

Geheime Schnapsbrennerei

In Kumkapi wurde eine geheime Schnapsbrennerei entdeckt. 16 kg Raki und 2 Fässer gepreßte Rosinen sowie verschiedene Maschinen zur Alkoholerzeugung konnten sichergestellt werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Erdbeben

Die Wetterwarte von Kandilli verzeichnete am 8. d. Mts. um 6,15 Uhr ein heftiges Erdbeben, dessen Herd rund 750 km von Istanbul entfernt lag.

Rasender Autobus

In der Nähe von Divanyolu stieß ein Autobus der Strecke Istanbul-Edirne einen Straßenverkäufer um. Kurz darauf fuhr der Wagen gegen einen Straßenbahnwagen. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Fahrgast des Autobusses schwer verletzt.

Verkehrsunfall

In Galata wurde gestern ein Knabe von einem Autobus umgestoßen. Das Kind wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihm beide Beine amputiert werden mußten.

Kindesmord

In einer Zisterne in Gedikpaşa wurde die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden. Die Aufklärung des Falles gestaltete sich insofern schwierig, als das Haus, zu dem die Zisterne gehört, erst vor kurzer Zeit von neuen Mietern bezogen wurde. Der Polizei gelang es jedoch festzustellen, daß das Kind einer Frau namens Agavni gehört hatte, die in der Nachbarschaft wohnt. Die Frau wurde verhaftet.

Bluttat

In Fener ereignete sich vor einigen Tagen eine schwere Bluttat. Ein Mann namens Talha traf, als er abends nach Hause kam, einen seiner Freunde bei seiner Frau. Die beiden Männer gerieten in Streit, in dessen Verlauf Talha seinen Freund durch Messerstiche tötete. Talha stellte sich selbst der Polizei.

Weitere Olympiaergebnisse

(Fortsetzung v. S. 1)

Berlin, 9. August (A.A.)

Das Ergebnis des 100 Meter Kraul-Schwimmens lautet:

1. Csik (Ungarn) in 57,6 Sekunden, 2. Yonasa (Japan) 57,9 Sek., 3. Aral (Japan) 58 Sekunden. Auch der Vierte war ein Japaner, Tagouchi, der 58,1 Sek. benötigte.

•

Berlin, 9. August (A.A.)

Das Ergebnis im 4 mal 100 Meter-Staffellauf für Männer lautet:

1. Ver. Staaten in 39,8 Sek., neue Weltrekordzeit!
2. Italien, in 41,1 Sek.
3. Deutschland in 41,2 Sek.

•

Kiel, 9. August (A.A.)

Im Segeln der Star-Klasse hat Deutschland die Goldmedaille gewonnen.

•

Berlin, 9. August.

Die Segel- und Ruderwettbewerbe in Grünau bei Kiel brachten am Sonnabend folgende Ergebnisse:

Olympia-Jollen: Erster Norwegen, Zweiter Uruguay, Dritter Kanada, Vierter Italien, Fünfter Finnland, Sechster Holland.

In der 6 qm-Klasse kam die Schweiz als erste durchs Ziel, dann folgten der Reihe nach Deutschland, Norwegen, Schweden, England und Holland.

In der 8 qm-Klasse gewann Italien vor Dänemark, Schweden, Deutschland, England und Norwegen.

Bei den Ruder-Wettbewerben ergab sich folgende Plazierung:

Kajak-Zweier: Deutschland, Oesterreich, Schweden, Dänemark, Holland, Schweiz.

Kanadier-Zweier: Tschechoslowakei, Kanada, Oesterreich, Deutschland, Ver. Staaten.

Kajak-Einser: Deutschland, Oesterreich, Ver. Staaten, Holland, Finnland, Tschechoslowakei.

Im Endkampf der Radfahrer siegte im Schnelligkeitswettbewerb Mertens (Dtschl.), an zweiter Stelle kam Van Lie (Holland), den dritten Platz besetzte Chaillot (Frankreich).

Aus der Provinz

Ausgebrochene Gefangene

Aus dem Gefängnis von Izmir sind drei Gefangene ausgebrochen. Sie konnten kurze Zeit darauf wieder festgenommen werden. Die Gefängniswärter, die der Unachtsamkeit bezichtigt werden, werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

Die Wirren in Spanien

(Fortsetzung von Seite 1

Bayonne, 10. August (A.A. n. Havas)

Die spanischen Aufständischen haben sich des „Drei-Kronenberges" bemächtigt, wo sich die Wasserversorgungsanlage für San Sebastian befindet.

•

Burgos, 10. August (A.A.)

Das Hauptquartier der Aufständischen meldet einen bedeutenden Sieg, der bei den Bergen von San Julian über die Regierungstreitkräfte errungen wurde. Die katalonischen Regierungstreitkräfte haben, wie es heißt, etwa 100 Tote, 300 Verwundete und 500 Gefangene verloren.

England und die Waffenlieferungen

London, 9. August (A.A. n. Havas)

Das englische Handelsministerium hält sich nicht für befugt, den Durchgang von Waffen, Munition und Flugzeugen, die aus dem Ausland über englische Häfen nach Spanien gehen, zu verbieten. In französischen Kreisen weist man darauf hin, daß diese Zurückhaltung gegenüber dem französischen Vorschlag der Wirksamkeit der Nichteinmischung starken Abbruch tue, und es so den Staaten, die nicht selbst Waffen an Spanien liefern wollen, ermöglicht werde, diese an das Ausland zu liefern.

•

Prag, 9. August (A.A.)

Der frühere spanische König Alfons XIII. hat den tschechischen Badeort Kynzbart (?), wo er sich bei dem Grafen Metternich aufgehalten hatte, verlassen und ist im Kraftwagen nach Oesterreich gereist.

... und Portugal?

Lissabon, 9. August (A.A.)

Portugiesische Truppen führen in der Umgebung von Lissabon Manöver durch.

•

Lissabon, 9. August (A.A.)

Zwei portugiesische Kanonenboote sind nach der Insel Madeira ausgelaufen. Sie haben Truppen an Bord, die den Behörden helfen sollen, die Ordnung auf der Insel wiederherzustellen. Der Frachtdampfer „Maria Amalia" hat in Madeira die Meuterer an Bord genommen, die von dem Militärgericht in Lissabon abgeurteilt werden sollen.

Rundfunkprogramm:

HEUTE

(Alle Sendestunden nach Istanbuler Zeit)

ISTANBUL:
18.00 Kammermusik
19.15 Schallplatten
20.00 Solomusik
20.30 Funkorchester

DEUTSCHER KURZWELLENSENDER OSTASIEN:
14.30 Bericht von den olympischen Spielen
15.15 Kunterbuntes Allerlei
16.15 Einen Jux will er sich machen (Nestroy)
17.15 Fuge von Bach
17.30 Bericht von den olympischen Spielen

AFRIKASENDER:
19.45 Musikalische Kleinkunst
20.30 Metterkonzert
21.15 Auslandsdeutsche Musik
22.00 Bericht von den olympischen Spielen

DEUTSCHLANDSENDER UND ALLE DEUTSCHEN REICHSSENDER:
20.00 Olympiaecho
Dazwischen Fechten und Boxen
22.00 „Heraklea" Oratorium von G. F. Händel
23.15 Olympiaecho

REICHSSENDER BERLIN:
21.20 Musik der Nationen
23.15 Olympiaecho
Anschließend Tanzmusik

Morgen, 11. August:

DEUTSCHER KURZWELLENSENDER OSTASIEN:
14.30 Bericht von den olympischen Spielen
15.15 Kleine Unterhaltungsstunde
17.15 Feiermusik
17.30 Bericht von den olympischen Spielen

AFRIKASENDER:
19.00 Gesangsvorträge
21.30 Blasmusik
22.00 Bericht von den olympischen Spielen

DEUTSCHLANDSENDER UND DIE DEUTSCHEN REICHSSENDER:
20.00 Olympiaecho
21.00 Unterhaltungsmusik
Dazwischen Hörbericht der Boxkämpfe
23.15 Olympiaecho
Ab 24.00 Uhr Unterhaltungsmusik

REICHSSENDER BERLIN:
21.00 Unterwegs und zu Hause
23.15 Olympiaecho
Ab 24 Uhr Tanzmusik

Photos vom Fest im Botschaftsgarten zu Tarabya sind in der Buchhandlung Kalis erhältlich.

Zu Gast bei dem Deutschen Botschafterpaar

Um Punkt 11 Uhr fuhr der Sonderdampfer, auf dem sich die deutschen Volksgenossen in Istanbul eingefunden hatten, um der Einladung des Botschafterpaares zu einem Gartenfest in Tarabya zu folgen, von der Anlegestelle an der Brücke ab. In rascher Fahrt ging es dem Ziel entgegen, und etwas vor Mittag landete man an der Anlegestelle. Der Botschafter und seine Frau begrüßten am Eingang des Parkes die Erschienenen und geleiteten sie vorerst zum Heldenfriedhof, um vor dem Fest derer zu gedenken, die in restloser Aufopferung ihrem Vaterlande gedient hatten.

Vor dem großen Kreuz auf dem Friedhof hielt Botschafter von Keller eine kurze Ansprache, in der er ungefähr folgendes ausführte:

„An keinem Ort der Welt ist die deutsche Reichsvertretung und die mit ihr verbundene Kolonie räumlich und gedanklich so nahe denjenigen, die für ihr Vaterland gestorben sind, wie hier in diesem Park. Kein Ort der Welt ist schöner und würdiger als diese Stelle, an der wir von den Heldengräbern auf den Bosporus herabschauen, und darum haben wir unsere Gäste zuerst hier heraufgebeten, um an dieser ehrwürdigen Stätte eine Minute des Gedächtnisses zu verweilen. Am vorigen Sonntag haben wir hier in kleinem Kreise einen Kranz niedergelegt zum Gedächtnis an das Hinscheiden unseres Generalfeldmarschalls von Hindenburg, und heute vereinigen wir uns aufs neue im treuen Gedenken an den großen Feldmarschall. Treue — das Wort ist von Hindenburg selbst geprägt — ist das Mark der Ehre, und wie wir Treue halten ihm und seinem Gedächtnis, so halten wir Treue unserem großen Führer, der die erlöschende Fackel aus seinen Händen genommen und sie wieder aufs Neue entzündet seinem Volk zu Sieg und Ehre voranträgt. Um bei diesen Gedanken zu verweilen, wollen wir hier zum Gedächtnis der Toten eine Minute Schweigen bewahren."

Man begab sich hierauf zur Moltke-Wiese, wo Bänke und Tische aufgestellt waren und im Hintergrunde bereits der große Kessel dampfte und der Klang von Hämmerschlägen herüberschallte. Das erste Faß Bier wurde angeschlagen.

In heiterster Stimmung verliefen die ersten Stunden des Beisammenseins. Nachdem man sich gestärkt hatte, begann das Kinderfest. Allerlei, wie die Allerjüngsten der Kolonie sich bemühten, das Eierlaufen zu gewinnen, wie die Kleinen im Sackspringen um die schönen Preise kämpften, die zur Verteilung gelangten. Ein Schießstand war aufgestellt, bei dem „heiterkeitspendende" Gewinne zu gewinnen waren, und die Rutschbahn, die von Groß und Klein unausgesetzt in Anspruch genommen wurde, trug viel zur allgemeinen Heiterkeit bei. Den Höhepunkt bildete wohl das Sackspringen für Erwachsene, wobei es zu lustigen Momenten in großer Zahl kam.

Der Zeiger der Uhr rückte unverweilt vor, ehe man es sich versah, nahte die Stunde des Aufbruchs.

Der Botschafter ergriff nochmals das Wort zu einer kleinen Ansprache, in der er für den zahlreichen Besuch der Veranstaltung dankte und dem Wettergott seinen Dank dafür abstattete, daß er davon Abstand genommen hatte, die Festteilnehmer mit Regen zu überfallen und zu überschütten. Im Namen der Gäste dankte Dr. Gucker dem Botschafterpaar für die überaus freundliche Bewirtung. Er mahnte die Anwesenden, bei aller Fröhlichkeit der Deutschen nicht zu vergessen, die in diesen Tagen in Spanien Schweres erlebten und zum Teil ihr Hab und Gut verlassen mußten.

Kaum war der Dank an den Wettergott verklungen, als sich drohend schwarze Wolkenmassen erhoben und dicke Tropfen auf das Laubdach des Botschaftsgartens fielen. Man eilte zum Schiff, das bereits an der Anlegestelle hielt, und fuhr trotz prasselndem Guß frohgelaunt der Brücke zu.

Von der Generaldirektion der Monopole

17 Stück Waagen für 300 kg Leistung im abgeschätzten Cif-Werte von 80 Tpf
18 Stück Waagen für 500 kg Leistung im abgeschätzten Cif-Werte von 95 Tpf
5 Stück Waagen für 1000 kg Leistung im abgeschätzten Cif-Werte von 155 Tpf
2 Stück Waagen für 1500 kg Leistung im abgeschätzten Cif-Wert von 220 Tpf

1. Gemäß den Lastenheften werden die Waagen, deren Anzahl und Wiegeleistung sowie veranschlagte Werte vorstehend angegeben sind, im Wege der öffentlichen Ausschreibung angekauft.

2. Der Zuschlag wird am Donnerstag, dem 10. IX. 1936, um 15 Uhr durch die Ein- und Verkaufskommission im Gebäude der Abteilung für Intendantur und Einkäufe in Kabataş erteilt.

3. Die Interessenten, die von gesetzeswegen das Recht haben, sich an Ausschreibungen zu beteiligen, wollen sich zwecks Abholung der unentgeltlichen Lastenhefte täglich und für das Aushandeln selbst am genannten Tage und zur festgesetzten Stunde unter Mitbringung der 7,5-prozentigen Bietungsgarantie in Höhe von 322.— Türkpfund an die oben genannte Kommission wenden. (40)

Schiffsmeldungen

Deutsche Levante-Linie Hamburg

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Istanbul von Hamburg, Bremen und Antwerpen erwartete Dampfer:

D. „BOCHUM" im Hafen
D. „ACHAIA" erw. gegen den 7. Aug.
D. „ITHAKA" erw. gegen den 10. Aug.
D. „ISERLOHN" erw. gegen den 23. Aug.
D. „SAMOS" erw. gegen den 25. Aug.

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna und Konstanza:

D. „BOCHUM" im Hafen
D. „ISERLOHN" ladet zw. 23. u. 25. Aug.

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:

D. „ACHAIA" ladet zw. 7. u. 9. Aug.
D. ITHAKA" ladet zw. 11. u. 13. Aug.
D. „HERAKLEA" ladet zw. 15. u. 17. Aug.
D. „DERENDJE" ladet zw. 19. u. 22. Aug.

Aenderungen vorbehalten.

Annahme von Fracht und Passagieren nach allen Häfen der Welt in Verbindung mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE des NORDDEUTSCHEN LLOYD und der HAMBURG SÜDAMERIKANISCHEN D.-G.

Luftfahrten mit dem „Grafen Zeppelin"

Nähere Auskunft erteilt die Schiffsagentur LASTER, SILBERMANN & Co., Galata Hovagimian Han 49—50, Telefon 41647.

LLOYD TRIESTINO

Abfahrten:

s/s ALBANO
Donnerstag, 13. August, um 17 Uhr, nach Burgas, Varna, Konstanza, Novorossisk, Batum, Trabzon, Samsun, Warna, Burgas

s/s QUIRINALE
Freitag, 14. August, um 9 Uhr, vom Galata-Kai nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.

s/s BOLSENA
Sonnabend, 15. August, um 17 Uhr, nach Saloniki, Mitilin, Izmir, Piräus, Patras, Brindisi, Venedig und Triest

s/s AVENTINO
Sonnabend, 15. August, um 17 Uhr nach Burgas, Warna, Konstanza, Sulina, Galatz Braila, Sulina, Konstanza, Warna, Burgaz.

s/s ABBAZIA
Mittwoch, 19. August, um 17 Uhr, nach Burgas, Warna, Konstanza, Sulina, Galatz und Braila

s/s CAMPIDOGLIA
Donerstag, 20. August, um 20 Uhr, vom Galata-Kai nach Piräus, Patras, Neapel, Marseille und Genua

s/s ASSIRA
Donnerstag, 20. Aug., um 17 Uhr nach Kavala, Saloniki, Volo, Piräus, Patras, Santi Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

s/s CELIO
Freitag, 21. Aug. um 9 Uhr vom Galata-Kai nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest

s/s FENICIA
Donnerstag, 27. August, um 17 Uhr, nach Burgas, Warna, Konstanza, Odessa, Batum, Trabzon, Samsun, Warna und Burgas

s/s QUIRINALE
Freitag, 28. August, um 9 Uhr, vom Galata-Kai nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.

s/s ALBANO
Sonnabend, 29. August, um 17 Uhr, nach Saloniki, Mitilin, Izmir, Piräus, Patras, Brindisi, Venedig und Triest.

s/s MERANO
Sonnabend, 29. August, um 17 Uhr, nach Burgas, Varna, Konstanza, Sulina, Galatz Braila, Sulina, Konstanza, Varna, Burgas

Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata, Merkez Rihtim Han, Telefon 44670; Reisebüro Beyoğlu, Galata Saray, Telefon 42490 wenden.

Perserteppich-Haus
Kassim Zade Ismail u. Ibrahim Hoyi
Istanbul, Mahmut Paşa, Abud Efendi Han 2-3, Tel. 22433

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1936
30. August bis 3. September
60% Fahrpreisermässigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken
Alle Auskünfte erteilt:
Ing. H. ZECKSER
ISTANBUL-GALATA
Ahen Münih Han — Tel. 40163
Leipziger Messeamt Leipzig (Deutschland)

Vom Generalsekretariat der Republikanischen Volkspartei

Die ursprünglich auf den 10. August angesetzte Ausschreibung über Filme und sonstige Materialien mußte auf den 15. 9. 1936 aufgeschoben werden, weil es sich herausstellte, daß mehrere Firmen ihre Offerten bis zu diesem Zeitpunkt nicht einreichen können und auch im Lastenheft einige Abänderungen vorgenommen wurden.

Die neuen Lastenhefte sind seit 5. 8. 1936 beim Generalsekretariat der Republikanischen Volkspartei in Ankara und beim Vilayetsvorstand der Republikanischen Volkspartei in Istanbul unentgeltlich erhältlich. (111)

HOLANTSE BANK ÜNİ N.V.
KARAKÖY PALAS — ALALEMCİ HAN
HOLLANDSCHE BANK-UNIE N.V. AMSTERDAM

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Ges.
Direktion für die Türkei:
Dr. Hans Weidemann und Ph. D. Kurtelly
Ahen Münih Han, Galata
Kürekçiler No. 21 Postfach 1230
Telefon 40437.
Kostenfreie Beratung und Auskunft

WERBUNG durch ANZEIGEN SICHERSTER ERFOLG

KLEINE ANZEIGEN

Bis zu 20 Worten 1 Pfd. 1.—

Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, B. KALIS und KAPPS.

Für den Inhalt von Anzeigen übernimmt die Zeitung keine Gewähr.

Lehrling (Lehrmädchen)
für Büro gesucht. Vorkenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine erwünscht. Angebote unter Nr. 5125 an die Geschäftsstelle des Blattes zu richten.

Tüchtige deutsche Köchin und perfektes Stubenmädchen
suchen in erstklassigem Hause Stellung. (Deutschsprechende Familien bevorzugt). Angebote unter Nr. 5127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Türke, 34 Jahre
Akademiker, Staatsbeamter, wünscht zwecks baldiger Heirat 20—30 jähriges häusliches, schlankes türkisches oder deutsches Mädchen (aber türkische Staatsangehörige) oder Witwe aus gutem Hause. Absolventin der deutschen oder englischen Schule, kennenzulernen. Zuschriften möglichst mit Lichtbild unter 5129 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Vom Ministerium für Oeffentliche Arbeiten

Am Sonnabend, dem 15. August 1936, um 10 Uhr vormittags wird im Zimmer der Materialien-Ausschreibungskommission des Ministeriums für Oeffentliche Arbeiten in Ankara der Zuschlag für nahtlose Stahlrohre mit Muffen von 900 m Länge und 200 mm Durchmesser bezw. von 200 m Länge und 70 mm Durchmesser, ferner für 116 Stück verarbeitete und 329 Stück unverarbeitete Stahl-Rekord und 8 Wannen mit Flanschen und Ansatzstücken, 1 Stück Klappe im abgeschätzten Werte von Türkpfund 10 110,97 im Wege des Aushandelns erteilt. Das Lastenheft und die Unterlagen der Ausschreibung sind beim Materialienamt des Ministeriums unentgeltlich erhältlich. Die Bietungsgarantie beträgt Türkpfund 758,32. Die Interessenten wollen sich am Sonnabend, dem 15. August 1936, um 10 Uhr vormittags an die Materialien-Ausschreibungskommission des Ministeriums in Ankara wenden. (262)